

Statistisches Landesamt
des Freistaates
Sachsen



Statistische Berichte

Konjunkturbericht für den Freistaat Sachsen

März 2006

Sonderteil Ausbaugewerbe

Zeichenerklärung

-	Nichts vorhanden (genau Null)	x	Tabellenfach gesperrt, weil Aussage nicht sinnvoll
0	Weniger als die Hälfte von 1 in der letzten besetzten Stelle, jedoch mehr als nichts	()	Aussagewert ist eingeschränkt
...	Angabe fällt später an	p	vorläufige Zahl
/	Zahlenwert nicht sicher genug	r	berichtigte Zahl
.	Zahlenwert unbekannt oder geheim zu halten	s	geschätzte Zahl

Herausgeber:
Statistisches Landesamt des Freistaates Sachsen

Macherstraße 63
01917 Kamenz

Postfach 11 05
01911 Kamenz

Telefon

Vermittlung 03578 33-0

Präsidentin/Sekretariat -1900

Auskunft -1913, -1914

Bibliothek -4352

Vertrieb -4316

Telefax -1999

Telefax -1921

Telefax -1598

Internet

www.statistik.sachsen.de

E-Mail

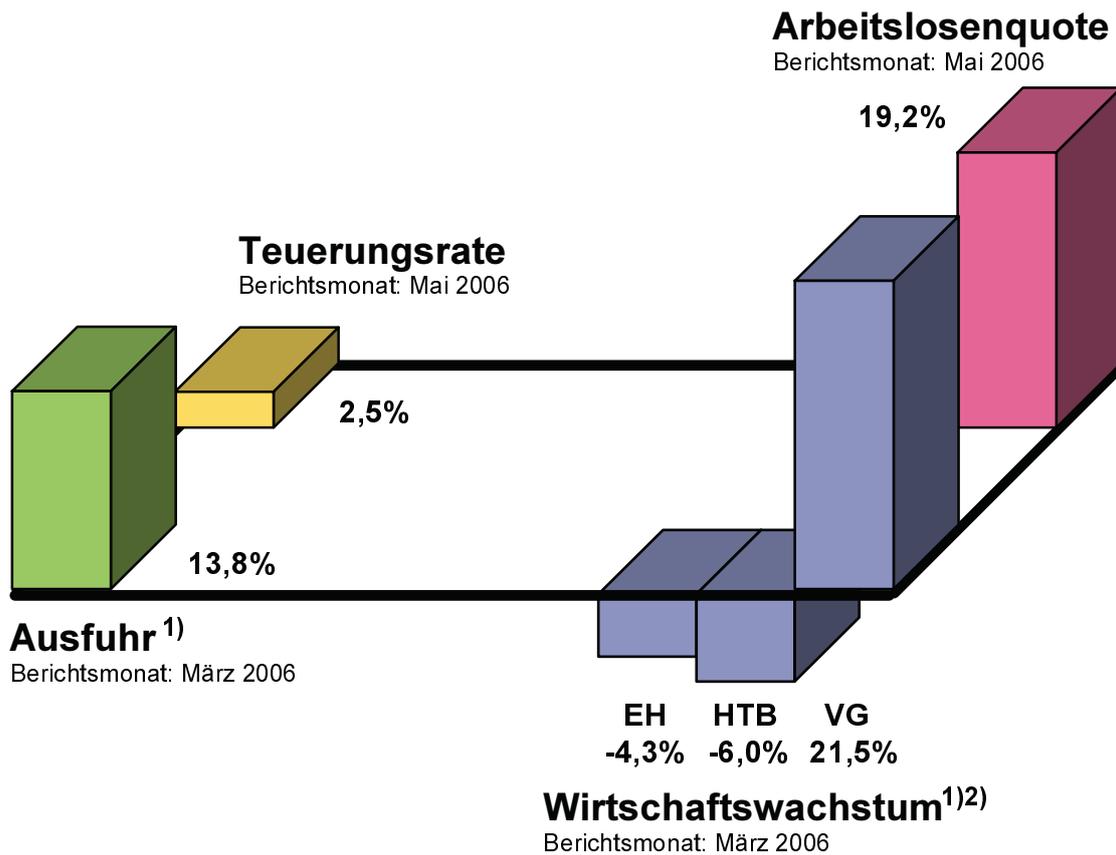
info@statistik.sachsen.de

Kein Zugang für elektronisch signierte sowie verschlüsselte Dokumente

© Statistisches Landesamt des Freistaates Sachsen, Kamenz, August 2006

Für nichtgewerbliche Zwecke sind Vervielfältigung und unentgeltliche Verbreitung, auch auszugsweise, mit Quellenangabe gestattet. Die Verbreitung, auch auszugsweise, über elektronische Systeme/Datenträger bedarf der vorherigen Zustimmung. Alle übrigen Rechte bleiben vorbehalten.

Eckdaten der sächsischen Wirtschaft



1) Veränderungsdaten gegenüber dem Vorjahresmonat (Basis: Trend-Konjunktur-Komponente; Einzelhandel – Originalwerte)

2) Umsatz

- im Einzelhandel (EH; Messzahl; in jeweiligen Preisen),
- im Hoch- und Tiefbau einschließlich Vorbereitende Baustellenarbeiten (HTB; Absolutwerte) und
- im Verarbeitenden Gewerbe (VG; Volumenindex)

Inhalt

	Seite
Konjunktur aktuell	2
Tendenzen	4
Indikatoren	5
Abbildungen	
Abb. 1 Index des Auftragseingangs im Verarbeitenden Gewerbe von April 2001 bis März 2006	6
Abb. 2 Index des Auftragseingangs im Hoch- und Tiefbau einschließlich Vorbereitende Baustellenarbeiten von April 2001 bis März 2006	7
Abb. 3 Baugenehmigungen (Rauminhalt in 1 000 m ³ und Anzahl) zur Errichtung neuer Gebäude von April 2001 bis März 2006	8
Abb. 4 Umsatzindex im Verarbeitenden Gewerbe von April 2001 bis März 2006	8
Abb. 5 Exportquote im Verarbeitenden Gewerbe von April 2001 bis März 2006	9
Abb. 6 Umsatz im Hoch- und Tiefbau einschließlich Vorbereitende Baustellenarbeiten von April 2001 bis März 2006	10
Abb. 7 Umsatz im Einzelhandel (Messzahl) von Januar 2003 bis März 2006	10
Abb. 8 Ausfuhr von April 2001 bis März 2006	11
Abb. 9 Einfuhr von April 2001 bis März 2006	11
Abb. 10 Verbraucherpreisindex von Juni 2001 bis Mai 2006	12
Abb. 11 Index der Erzeugerpreise gewerblicher Produkte in Deutschland von Mai 2001 bis April 2006	12
Abb. 12 Preisindex für Bauwerke von Mai 2001 bis Februar 2006	13
Abb. 13 Beschäftigte im Verarbeitenden Gewerbe und im Hoch- und Tiefbau einschließlich Vorbereitende Baustellenarbeiten von April 2001 bis März 2006	13
Abb. 14 Beschäftigte im Einzelhandel (Messzahl) von Januar 2003 bis März 2006	13
Abb. 15 Arbeitsmarkt von Juni 2001 bis Mai 2006	14
Abb. 16 Arbeitslosenquote von Juni 2001 bis Mai 2006	15
Abb. 17 Gewerbeanzeigen von April 2001 bis März 2006	15
Abb. 18 Insolvenzen von April 2001 bis März 2006	15
Sonderteil: Ausbaugewerbe	16
Erläuterungen	17
Zeitreihenanalyse	18

Konjunktur aktuell

- Verarbeitendes Gewerbe: Rekordwerte für Umsatz und Nachfrage im März 2006
- Hoch- und Tiefbau: Keine Trendwende trotz positiver Entwicklung im aktuellen Monat
- Einzelhandel: Im März 2006 Umsatzplus gegenüber dem Vormonat
- Außenhandel: Aus- und Einfuhr mit steigender Tendenz
- Arbeitsmarkt: 375 593 Arbeitslose im Mai 2006 – Arbeitslosenquote bei 19,2 Prozent
- Verbraucherpreisniveau: Verbraucherpreisindex im Mai 2006 gegenüber April gestiegen – Jahresteuersatzrate bei 2,5 Prozent
- Gewerbeanzeigen: Verhältnis von An- und Abmeldungen lag im März 2006 bei 100 zu 75
- Insolvenzen: Zahl der Insolvenzen höher als im Vormonat und vor Jahresfrist

Im März 2006 erzielten die berichtspflichtigen Betriebe des sächsischen **Verarbeitenden Gewerbes** mit einem **Gesamtumsatz** von gut 4,5 Milliarden € ein neues Rekordergebnis. Sowohl im Vergleich zum Vormonat als auch zum Vorjahresmonat stand ein deutliches Plus zu Buche (28,0 bzw. 30,4 Prozent). Im ersten Quartal 2006 wurde mit insgesamt reichlich 11,6 Milliarden € ebenfalls ein höheres Ergebnis als im entsprechenden Vorjahreszeitraum erbracht (22,7 Prozent). Besonders kräftig expandierte dabei das Auslandsgeschäft (50,3 Prozent), aber auch auf dem Binnenmarkt wurde mehr umgesetzt als in den ersten drei Monaten 2005 (12,2 Prozent). Die **Exportquote**, d. h. der Anteil des Auslandsumsatzes am Gesamtumsatz, lag mit 33,9 Prozent deutlich über der des ersten Vierteljahres 2005 (27,7 Prozent; vgl. Abb. 5). Im Monat März 2006 wies sie mit 35,4 Prozent ihr bisher höchstes Niveau auf. Wie der Umsatz erreichte auch die **Nachfrage** einen neuen Spitzenwert. Im März 2006 gingen mit über 4,0 Milliarden € deutlich mehr Aufträge ein als im Vormonat und im Vorjahresmonat (40,2 bzw. 46,4 Prozent). Auch im ersten Quartal dieses Jahres wurde mit knapp 10,0 Milliarden € eine spürbar höhere Nachfrage als im Vorjahresquartal registriert (31,9 Prozent). In der Tendenz sind Umsatz und Auftragseingang weiterhin steigend (vgl. Abb. 4 bzw. Abb. 1).

Der **Gesamtumsatz** der berichtspflichtigen Betriebe des **Hoch- und Tiefbaus** in Sachsen (einschließlich Vorbereitende Baustellenarbeiten) belief sich im März 2006 auf reichlich 174 Millionen €. Gegenüber dem Vormonat war damit saisonüblich ein Zuwachs zu verzeichnen (26,1 Prozent). Binnen Jahresfrist erhöhte sich das Ergebnis ebenfalls (8,6 Prozent). In der Summe der ersten drei Monate 2006 war der Umsatz mit einem Wert von insgesamt gut 442 Millionen € niedriger als im entsprechenden Vorjahreszeitraum (3,6 Prozent). 98 Prozent des Gesamtumsatzes waren baugewerblicher Umsatz (434,4 Millionen €; vgl. Abb. 6). Während dabei der Hochbau ein Plus verbuchte, musste im Tiefbau erneut ein Minus hingenommen werden (6,2 bzw. -11,0 Prozent). Im März 2006 erhielt der Hoch- und Tiefbau **Aufträge** in Höhe von fast 260 Millionen €, deutlich mehr als im Vormonat (43,7 Prozent; vgl. Abb. 2). Auch binnen Jahresfrist lag ein Anstieg vor (4,4 Prozent). Die positive Entwicklung im März konnte jedoch die geringe Nachfrage in den ersten beiden Monaten dieses Jahres nicht ausgleichen. So ergab der Vergleich der Auftragseingänge im ersten Quartal 2006 und 2005 einen dreiprozentigen Rückgang auf knapp 594 Millionen €. Auch die Tendenz ist rückläufig.

Im März 2006 wurden insgesamt 1 097 **Baugenehmigungen** registriert. Darunter betrafen 618 Fälle die Errichtung neuer Wohngebäude¹⁾ und 101 die Errichtung neuer Nichtwohngebäude (vgl. Abb. 3). Die Gesamtzahl der Baugenehmigungen war damit erneut höher als im Vormonat und vor Jahresfrist (17,2 bzw. 17,7 Prozent). Auch in den ersten drei Monaten 2006 lag gegenüber dem entsprechenden Zeitraum 2005 ein deutlicher Anstieg vor (18,7 Prozent).

Der **Umsatz im Einzelhandel**¹⁾ (Abteilung 52 der WZ 2003 ohne Gruppe 527 – Reparatur von Gebrauchsgütern) war im März 2006 mit einer Messzahl von 101,3 (2003=100) nominal zwar deutlich höher als im Vormonat, aber erneut geringer als im Vorjahresmonat (17,9 bzw. -4,3 Prozent; vgl. Abb. 7). Im ersten Quartal 2006 wurde das Umsatzergebnis des entsprechenden Vorjahresquartals um knapp drei Prozent verfehlt. Während dabei z. B. im Bereich „Einzelhandel mit Waren verschiedener Art (in Verkaufsräumen)“ – wozu u. a. Supermärkte, SB-Warenhäuser und Verbrauchermärkte zählen – spürbare Einbußen hingenommen werden mussten, konnte der „Einzelhandel auf Märkten, vom Lager, Versandhandel (nicht in Verkaufsräumen)“ ein Plus verbuchen (-6,0 bzw. 11,8 Prozent). Die **Beschäftigtenmesszahl** im Einzelhandel insgesamt betrug im Durchschnitt der ersten drei Monate dieses Jahres 95,3 (2003=100). Gegenüber dem Zeitraum Januar bis März 2005 lag damit ein Rückgang vor (3,1 Prozent). Dabei verringerte sich die Zahl der Vollbeschäftigten stärker als die der Teilzeitbeschäftigten (6,0 bzw. 0,9 Prozent; vgl. Abb. 14).

1) siehe Erläuterungen, S. 17

Die **Ausfuhr** aus Sachsen erreichte im März 2006 einen Gesamtwert von nahezu 1,7 Milliarden €, die **Einfuhr** belief sich auf reichlich 1,1 Milliarden € (vgl. Abb. 8 bzw. Abb. 9). Im ersten Quartal 2006 summierten sich die Exporte auf gut 4,5 Milliarden € und die Importe auf mehr als 3,0 Milliarden €. Gegenüber dem Vergleichszeitraum 2005 lag damit jeweils eine zweistellige Zuwachsrate vor (19,4 bzw. 26,8 Prozent). Die Tendenz ist ebenfalls steigend.

Der **Verbraucherpreisindex** (2000=100) ist im Mai gegenüber April gestiegen (0,3 Prozent; vgl. Abb. 10). Die **Jahresteuersatzrate** lag bei 2,5 Prozent. Hier wirkten sich vor allem die höheren Energiepreise aus.

Im Mai 2006 waren in Sachsen nach vorläufigen Angaben 375 593 **Arbeitslose**²⁾ registriert (vgl. Abb. 15). Die **Arbeitslosenquote** (Basis: abhängige zivile Erwerbspersonen) betrug 19,2 Prozent (vgl. Abb. 16).

Im März 2006 wurden bei den sächsischen Gewerbeämtern mit 4 032 **Gewerbebeanmeldungen** mehr als im Vormonat und im Vorjahresmonat verzeichnet (10,9 bzw. 2,4 Prozent; vgl. Abb. 17). Für die 3 007 im Berichtsmonat registrierten **Gewerbebeanmeldungen** lag jeweils ein Rückgang vor (7,1 bzw. 10,0 Prozent). Im ersten Quartal 2006 summierte sich die Zahl der angemeldeten Gewerbe auf 11 035 und die der abgemeldeten auf 10 069 Fälle. Verglichen mit dem entsprechenden Zeitraum 2005 stand somit einem Rückgang der Gewerbebeanmeldungen (8,8 Prozent) eine Zunahme der Zahl der Gewerbebeanmeldungen gegenüber (1,5 Prozent).

Von den sächsischen Amtsgerichten wurden im März 2006 insgesamt 779 **Insolvenzverfahren** gemeldet. Dies waren mehr als im Februar dieses Jahres und im März 2005 (11,4 bzw. 6,4 Prozent; vgl. Abb. 18). In den ersten drei Monaten 2006 summierten sich die Insolvenzen auf insgesamt 2 161 Fälle. Gegenüber dem entsprechenden Vorjahreszeitraum bedeutet dies einen Anstieg um knapp acht Prozent. Davon wurden 1 862 Verfahren eröffnet, 287 mangels Masse abgewiesen und 12 durch die Annahme eines Schuldenbereinigungsplanes beendet. Während dabei die Zahl der insolventen Unternehmen auf 565 Fälle sank (8,0 Prozent), wurde für übrige Schuldner (private Personen und Nachlässe) ein Anstieg auf 1 596 Verfahren (14,7 Prozent) registriert.

²⁾ siehe Erläuterungen, S. 18

Tendenzen

Merkmal	Veränderungsraten (p) im Vorjahresvergleich		
	drittletzter	vorletzter	Berichtsmonat
	verfügbarer Monat		

1. Wirtschaftswachstum

Basis: Trend-Konjunktur-Komponente¹⁾

1.1. Auftragseingang

Berichtsmonat: März 2006

Verarbeitendes Gewerbe (Volumenindex)

↗↗↗

↗↗↗

↗↗↗

Hoch- und Tiefbau einschl. Vorbereitende
Baustellenarbeiten (Wertindex)

→

↘

↘

1.2. Umsatz

Berichtsmonat: März 2006

Verarbeitendes Gewerbe (Volumenindex)

↗↗↗

↗↗↗

↗↗↗

Hoch- und Tiefbau einschl. Vorbereitende
Baustellenarbeiten (Absolutwerte)

↘

↘

↘

Einzelhandel (Messzahl; jeweilige Preise)

→

↘

↘

2. Ausfuhr

Berichtsmonat: März 2006

↗↗

↗↗

↗↗

3. Zahl der Arbeitslosen

Berichtsmonat: Mai 2006

↘

↘

↘

Basis: Originalwerte

4. Verbraucherpreisindex

Berichtsmonat: Mai 2006

↗↗

↗↗

↗↗

Veränderungsraten (p):

Alle Indikatoren	$20\% \leq p$	↗↗↗
außer Preisindex	$10\% \leq p < 20\%$	↗↗
	$1\% \leq p < 10\%$	↗
	$-1\% < p < 1\%$	→
	$-10\% < p \leq -1\%$	↘
	$-20\% < p \leq -10\%$	↘↘
	$p \leq -20\%$	↘↘↘

Preisindex	$3\% \leq p$	↗↗↗
	$2\% \leq p < 3\%$	↗↗
	$1\% \leq p < 2\%$	↗
	$-1\% < p < 1\%$	→

1) Einzelhandel - Basis: Originalwerte

Indikatoren

BM: Berichtsmonat
VJM: Vorjahresmonat

Merkmal	Zum BM vergleich- barer VJM	Jan	Feb	Mär	Apr	Mai	Jan 06 bis BM	Veränderung um %	
								BM	Jan 06-BM
								gegenüber	
		2006						VJM	Jan 05-VJM
Auftragseingang									
Verarbeitendes Gewerbe (Volumenindex; 2000=100)	137,7	160,6	144,9	203,6	...	...	169,7	47,8	33,3
Inland	126,9	142,1	129,4	178,6	...	...	150,0	40,7	25,4
Ausland	159,7	197,9	176,5	254,2	...	...	209,5	59,2	46,5
Hoch- u. Tiefbau einschließlich Vorbereit. Baustellenarbeiten (Wertindex; 2000=100)	68,2	42,0	49,5	71,2	...	...	54,2	4,4	-3,0
Baugenehmigungen	932	780	936	1 097	...	...	2 813	17,7	18,7
darunter									
Errichtung neuer Wohngebäude									
Anzahl	496	395	467	618	...	...	1 480	24,6	17,1
Rauminhalt (1 000 m³)	360	284	344	534	...	...	1 162	48,3	21,8
Errichtung neuer Nichtwohngeb.									
Anzahl	76	92	73	101	...	...	266	32,9	35,0
Rauminhalt (1 000 m³)	298	478	306	523	...	...	1 307	75,5	52,9
Umsatz									
Verarbeitendes Gewerbe (Volumenindex; 2000=100)	129,9	138,2	133,9	173,1	...	...	148,4	33,3	24,8
Inland	125,1	121,0	119,2	145,2	...	...	128,5	16,1	12,7
Ausland	143,1	185,4	174,1	249,7	...	...	203,1	74,5	53,6
Hoch- u. Tiefbau einschl. Vorbereit. Baustellenarbeiten (Mill. €)	161	130	138	174	...	...	442	8,6	-3,6
Einzelhandel ¹⁾ (Messzahl; 2003=100) ²⁾	105,9	90,8	85,9	101,3	...	...	92,6	-4,3	-2,8
Außenhandel									
Ausfuhr (Spezialhandel; Mill. €)	1 293	1 549	1 298	1 676	...	...	4 522	29,6	19,4
Einfuhr (Generalhandel; Mill. €)	772	1 012	886	1 138	...	...	3 035	47,3	26,8
Verbraucherpreisindex									
Gesamtindex (2000=100)	107,0	108,4	108,9	109,0	109,4	109,7	.	x	.
Teuerungsrate (Prozent)	1,8	2,5	2,5	2,3	2,6	2,5	x	x	x
Index der Erzeugerpreise ³⁾									
Gesamtindex (2000=100)	109,9	114,1	114,9	115,5	116,6	...	.	6,1	.
Gewerbeanzeigen (Anzahl)									
Anmeldungen	3 937	3 367	3 636	4 032	...	...	11 035	2,4	-8,8
Abmeldungen	3 340	3 826	3 236	3 007	...	...	10 069	-10,0	1,5
Beschäftigte									
Verarbeit. Gewerbe (Personen)	224 433	227 385	227 426	227 375	...	...	227 395	1,3	1,3
Hoch- u. Tiefbau einschl. Vorbereit. Baustellenarbeiten (Personen)	28 746	27 392	25 789	26 330	...	...	26 504	-8,4	-9,9
Einzelhandel ¹⁾ (Messzahl; 2003=100)	97,9	95,9	95,1	94,9	...	...	95,3	-3,1	-3,1
Arbeitslose (Personen) ⁴⁾	410 079	420 236	428 415	426 473	406 956	375 593	.	-8,4	.
darunter Frauen	196 283	195 977	196 364	195 542	192 117	184 785	.	-5,9	.
Arbeitslosenquote (Prozent) ^{4) 5)}	20,3	21,1	21,5	21,4	20,4	19,2	.	x	.
darunter Frauen	19,8	20,0	20,1	20,0	19,6	19,3	.	x	.
Insolvenzen (Anzahl)	732	683	699	779	...	...	2 161	6,4	7,8

1) Abteilung 52 der WZ 2003 (ohne die Gruppe 52.7 - Reparatur von Gebrauchsgütern)

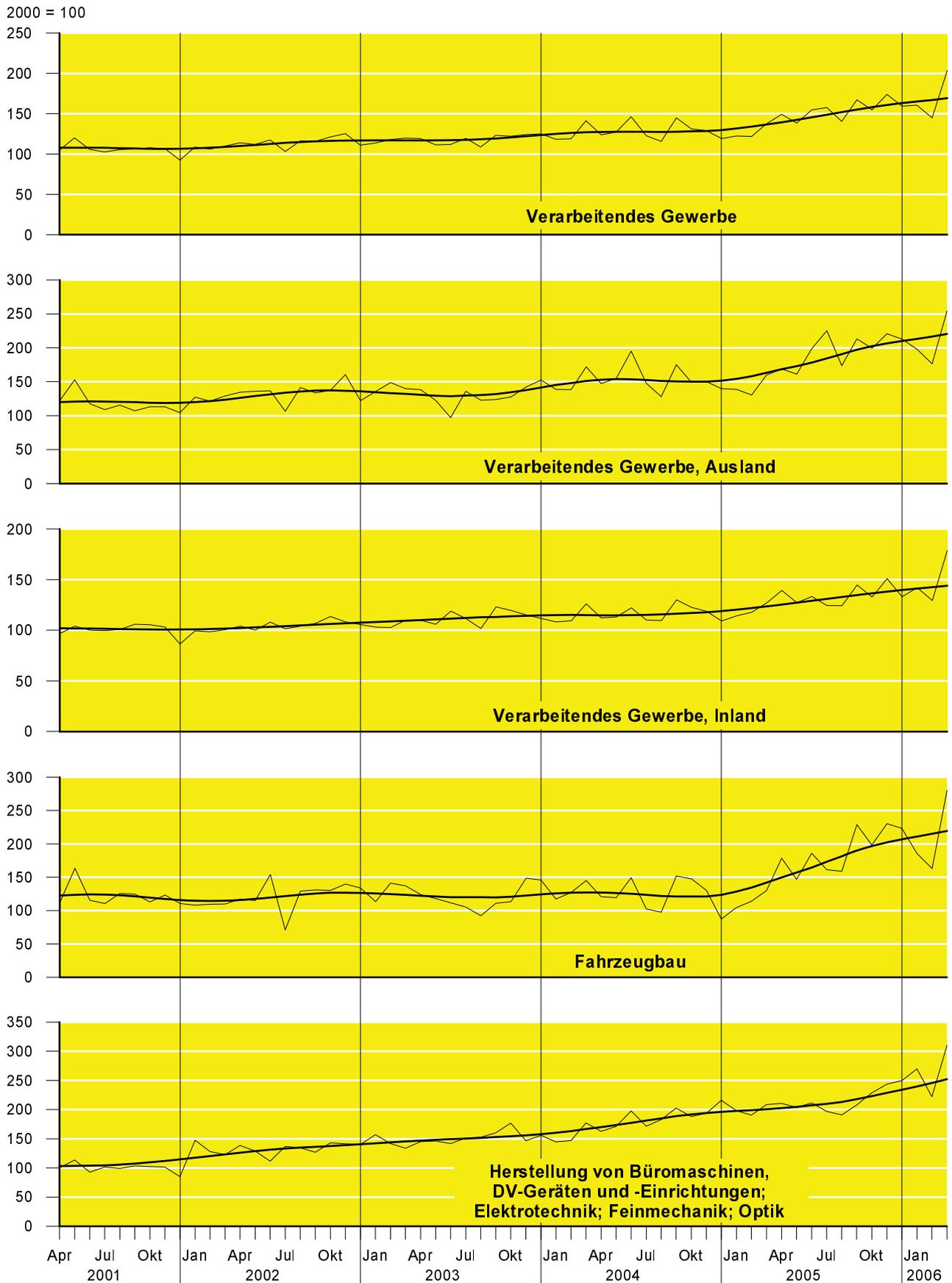
2) in jeweiligen Preisen

3) Gewerbliche Produkte - Inlandsabsatz (Deutschland)

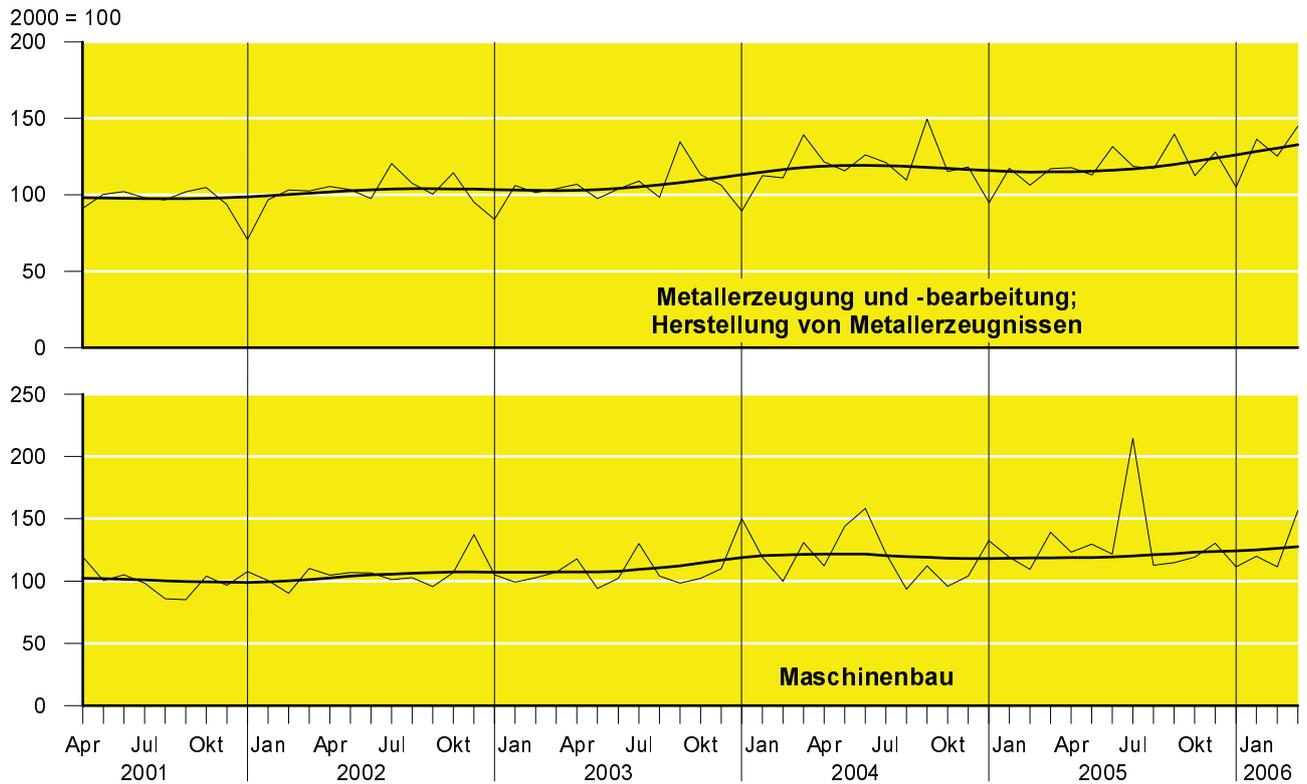
4) Die Daten zur Arbeitslosigkeit speisen sich ab September 2005 aus dem IT-Fachverfahren der Bundesagentur für Arbeit und aus als plausibel bewerteten Datenlieferungen zugelassener kommunaler Träger bzw. sofern keine plausiblen Daten geliefert wurden, aus ergänzenden Schätzungen.

5) Basis: abhängige zivile Erwerbspersonen

**Abb. 1 Index des Auftragseingangs im Verarbeitenden Gewerbe
von April 2001 bis März 2006**



Noch: Abb. 1 Index des Auftragseingangs im Verarbeitenden Gewerbe
von April 2001 bis März 2006



**Abb. 2 Index des Auftragseingangs im Hoch- und Tiefbau einschließlich Vorbereitende
Baustellenarbeiten von April 2001 bis März 2006**

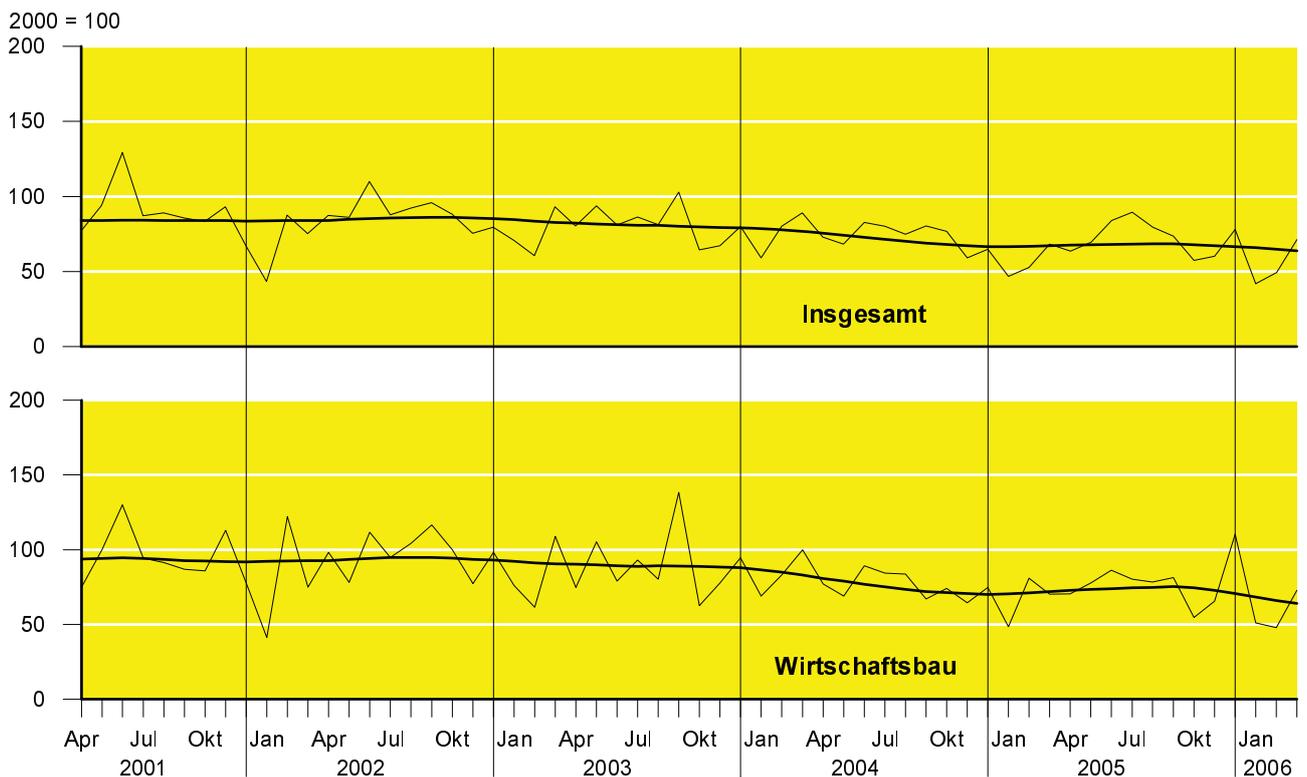


Abb. 3 Baugenehmigungen (Rauminhalt in 1 000 m³ und Anzahl) zur Errichtung neuer Gebäude von April 2001 bis März 2006

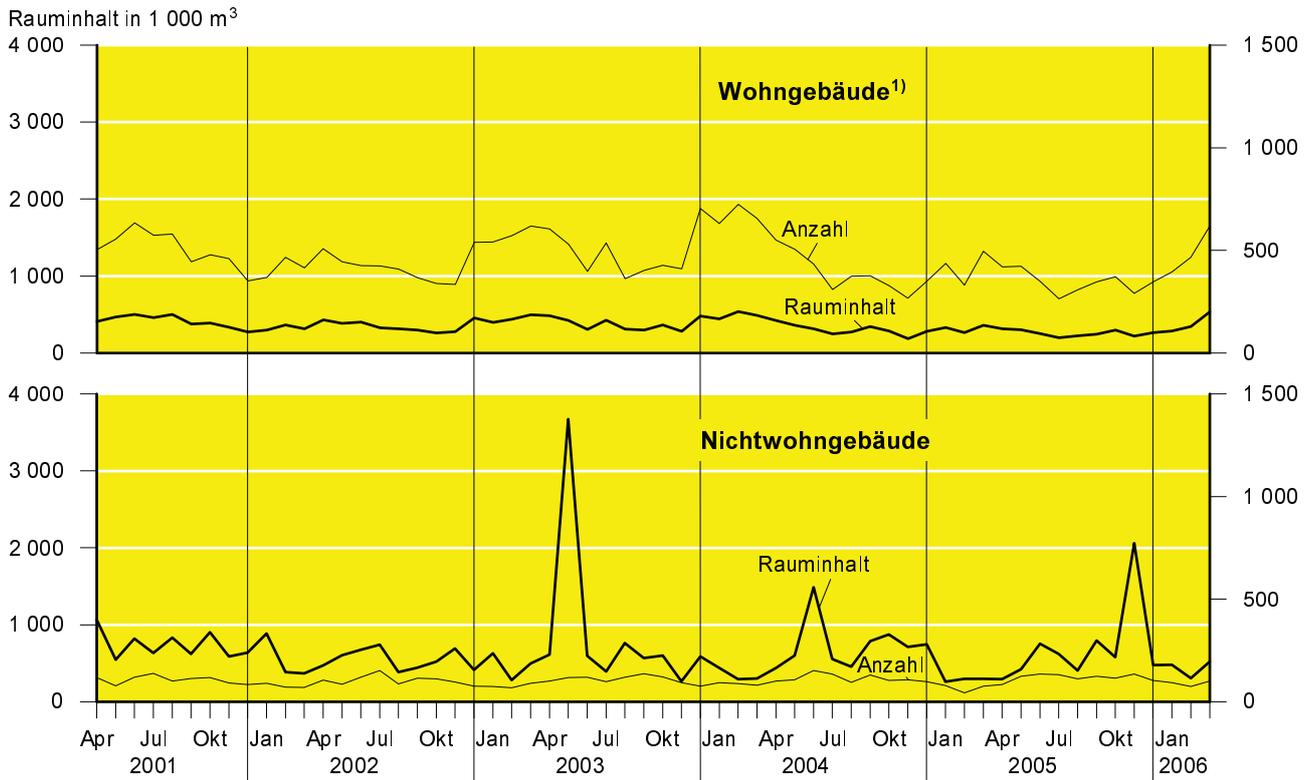
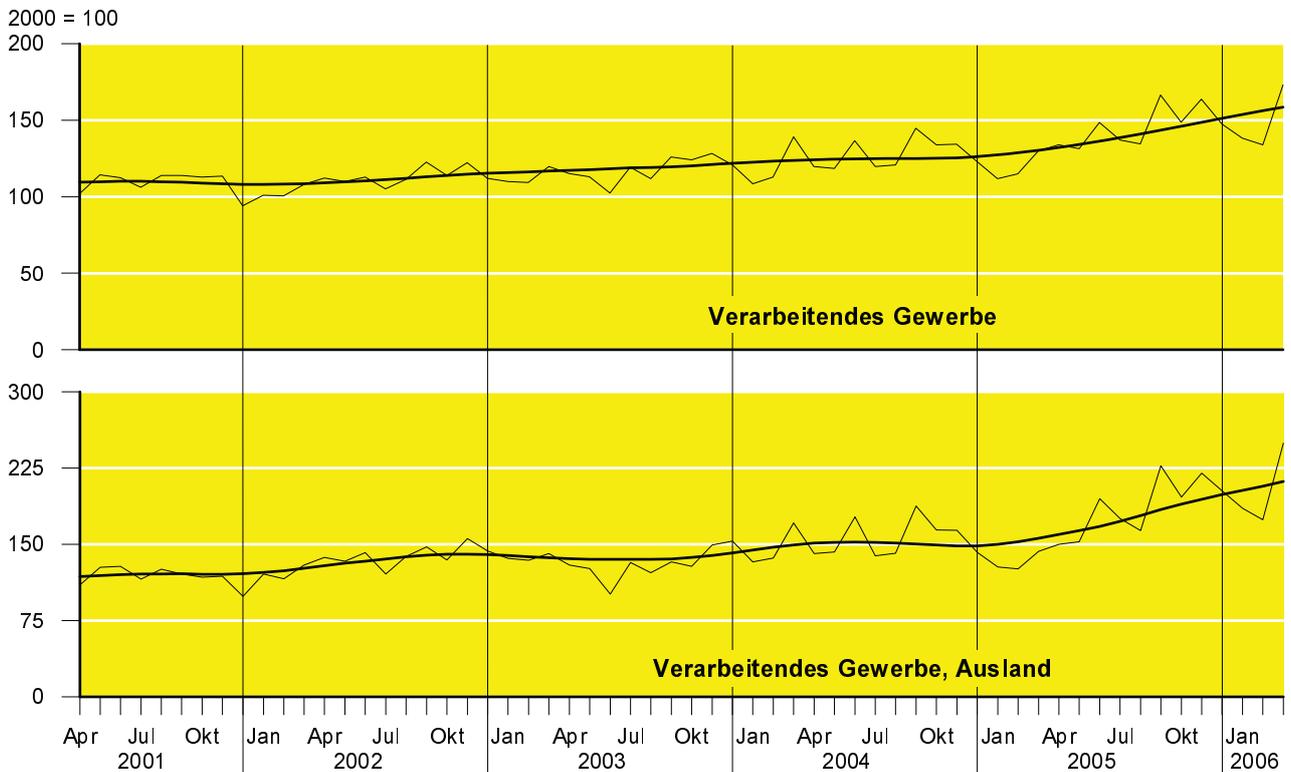


Abb. 4 Umsatzindex im Verarbeitenden Gewerbe von April 2001 bis März 2006



1) siehe Erläuterungen, S. 17

Noch: Abb. 4 Umsatzindex im Verarbeitenden Gewerbe von April 2001 bis März 2006

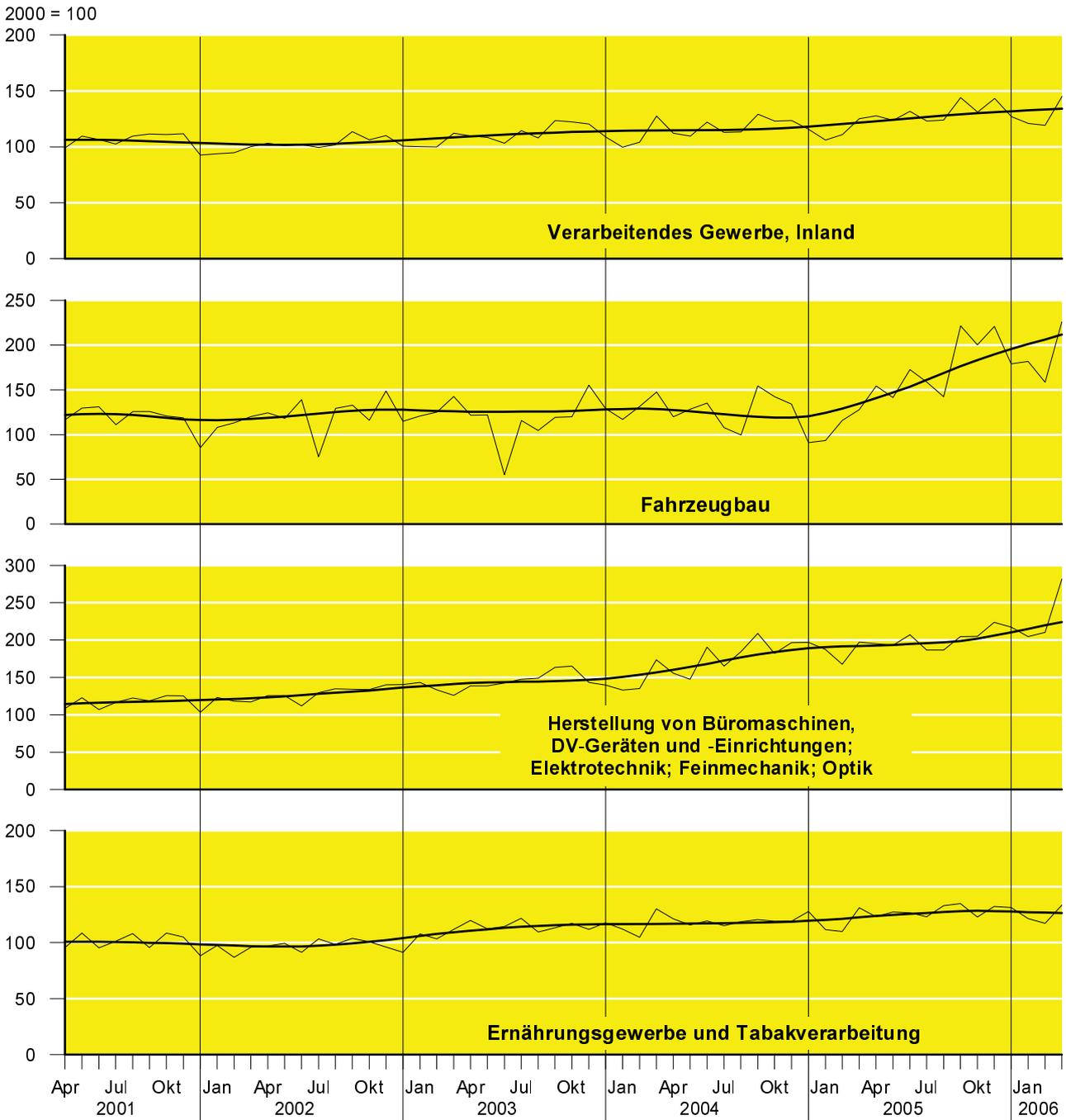


Abb. 5 Exportquote im Verarbeitenden Gewerbe von April 2001 bis März 2006

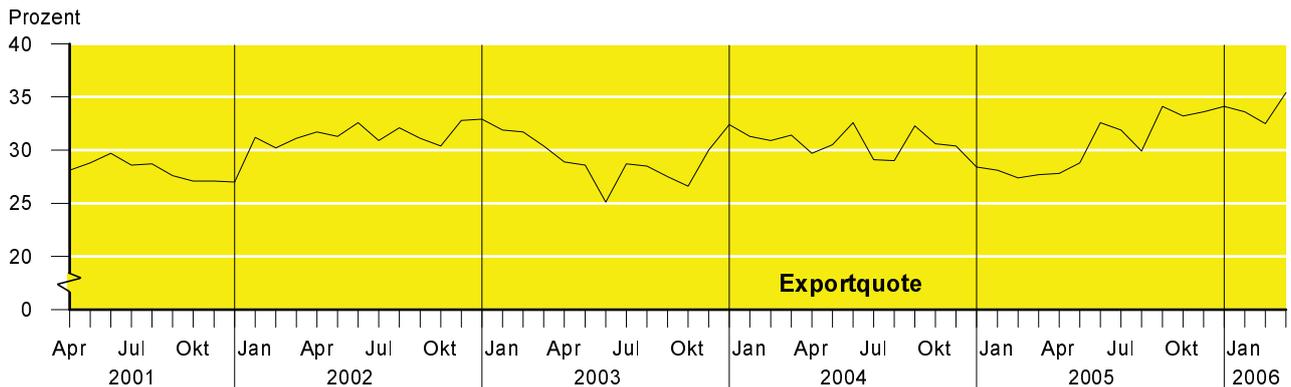


Abb. 6 Umsatz im Hoch- und Tiefbau einschließlich Vorbereitende Baustellenarbeiten von April 2001 bis März 2006

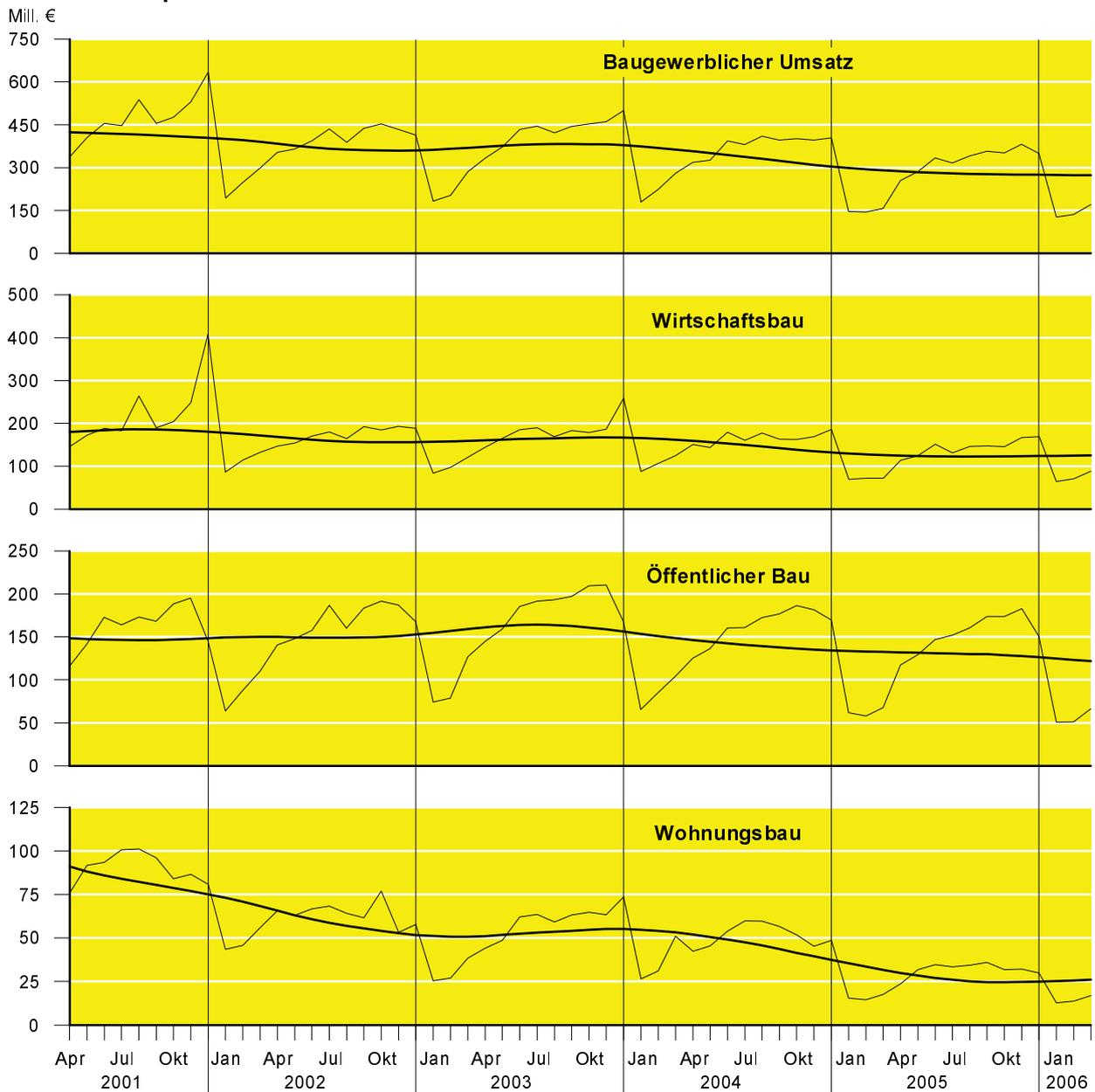
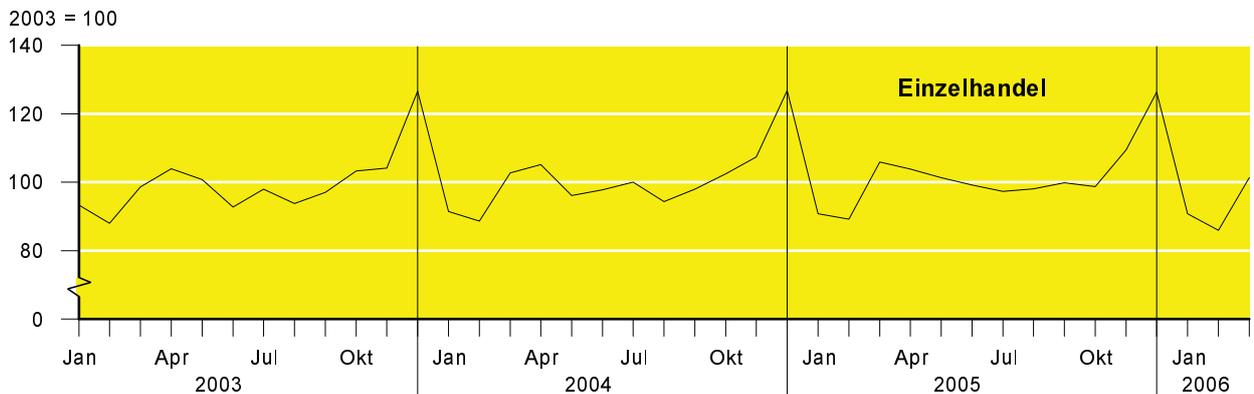
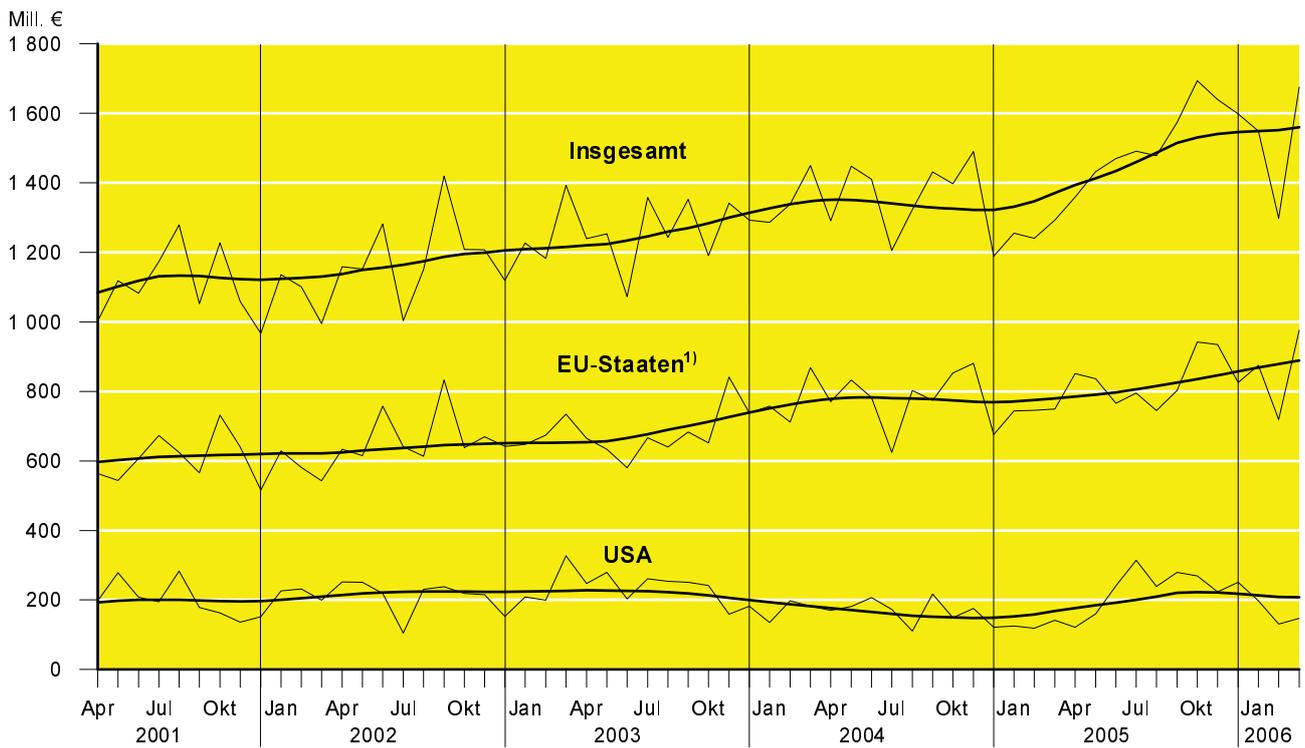
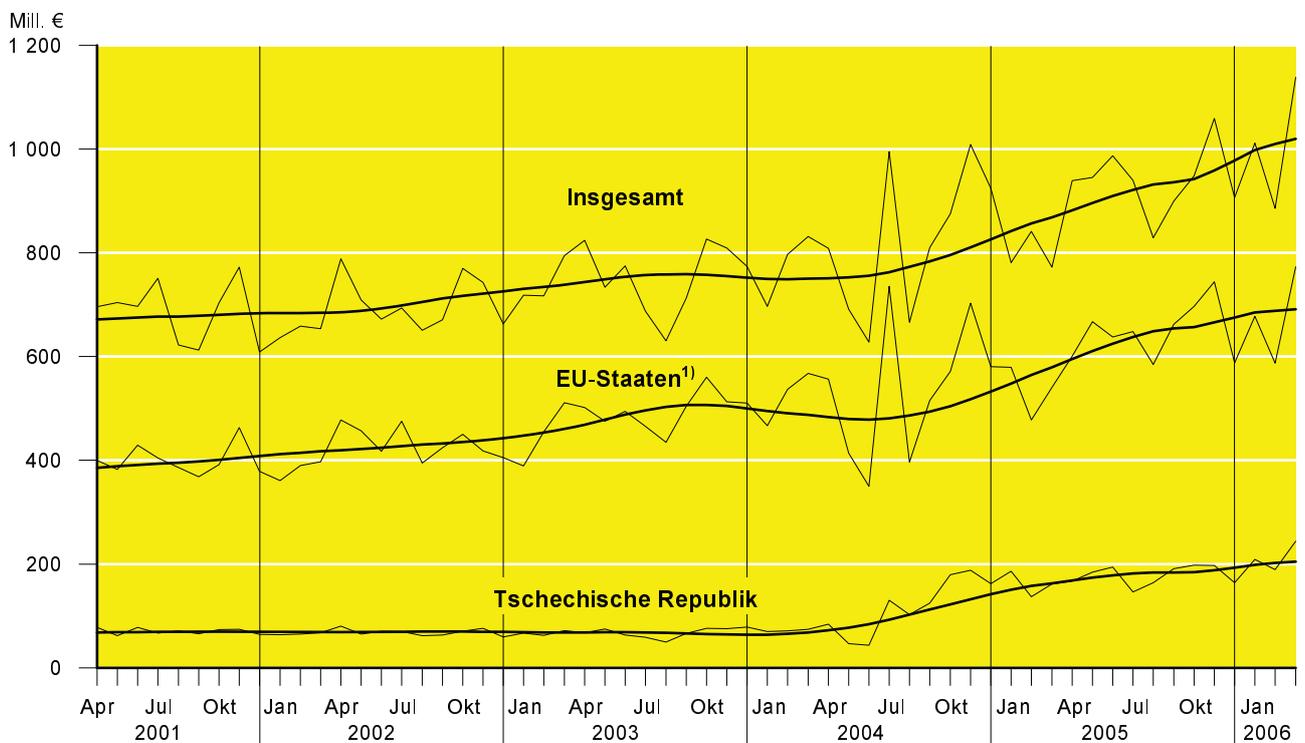


Abb. 7 Umsatz im Einzelhandel (Messzahl)¹⁾ von Januar 2003 bis März 2006



1) siehe Erläuterungen, S. 17

Abb. 8 Ausfuhr von April 2001 bis März 2006**Abb. 9 Einfuhr von April 2001 bis März 2006**

1) einschließlich der Beitrittsstaaten zum 1. Mai 2004

Abb. 10 Verbraucherpreisindex von Juni 2001 bis Mai 2006

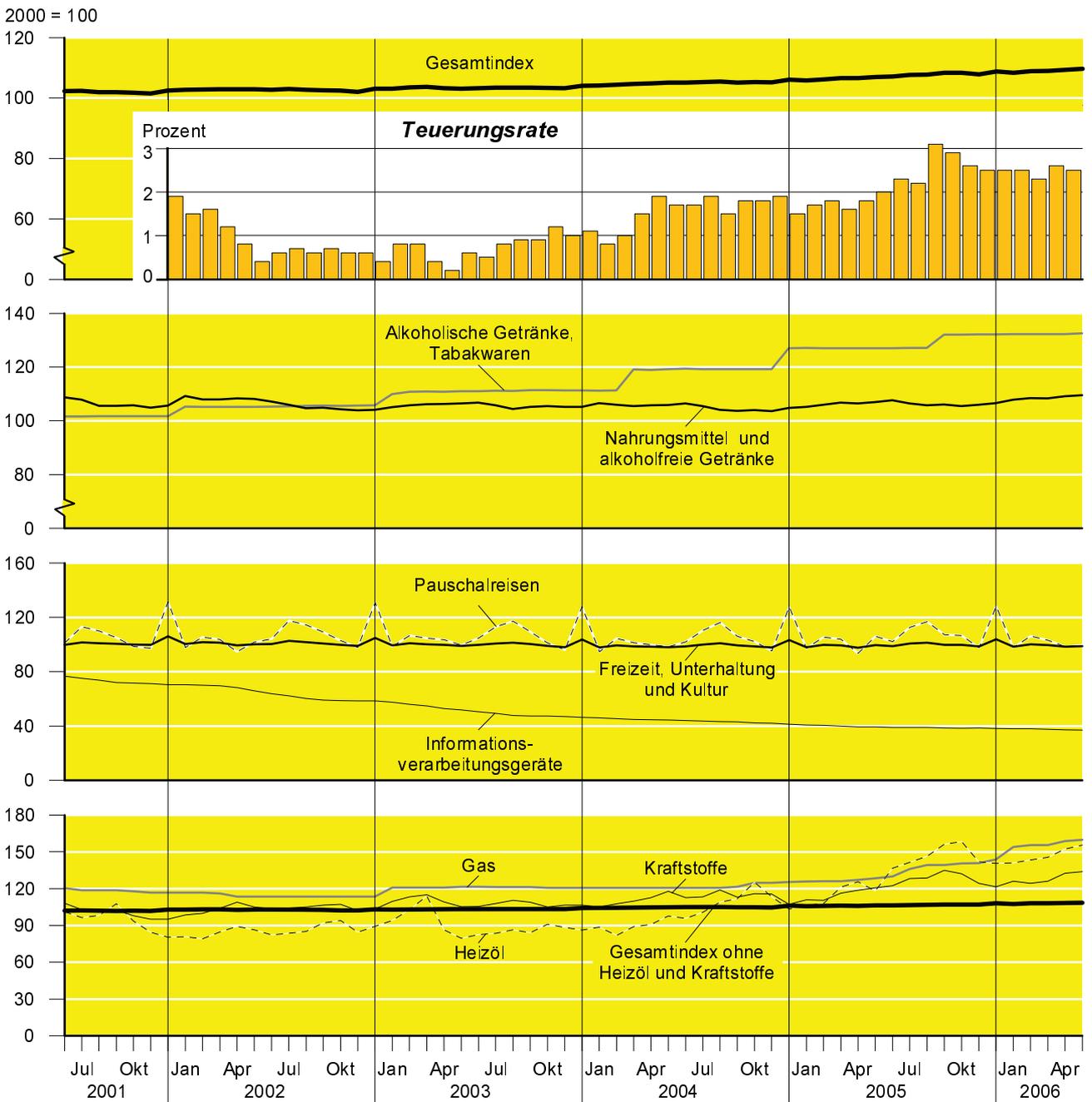


Abb. 11 Index der Erzeugerpreise gewerblicher Produkte in Deutschland von Mai 2001 bis April 2006

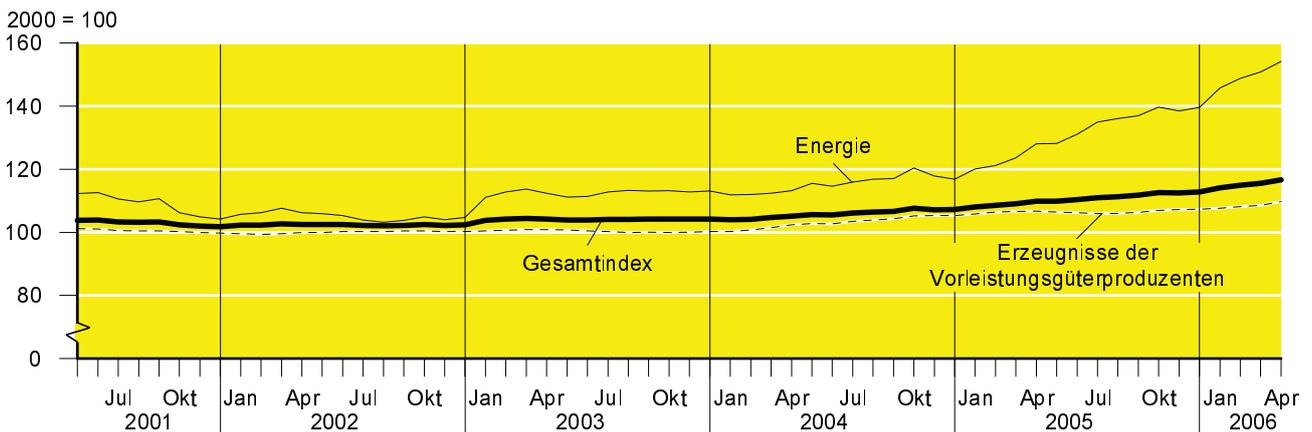


Abb. 12 Preisindex für Bauwerke¹⁾ von Mai 2001 bis Februar 2006

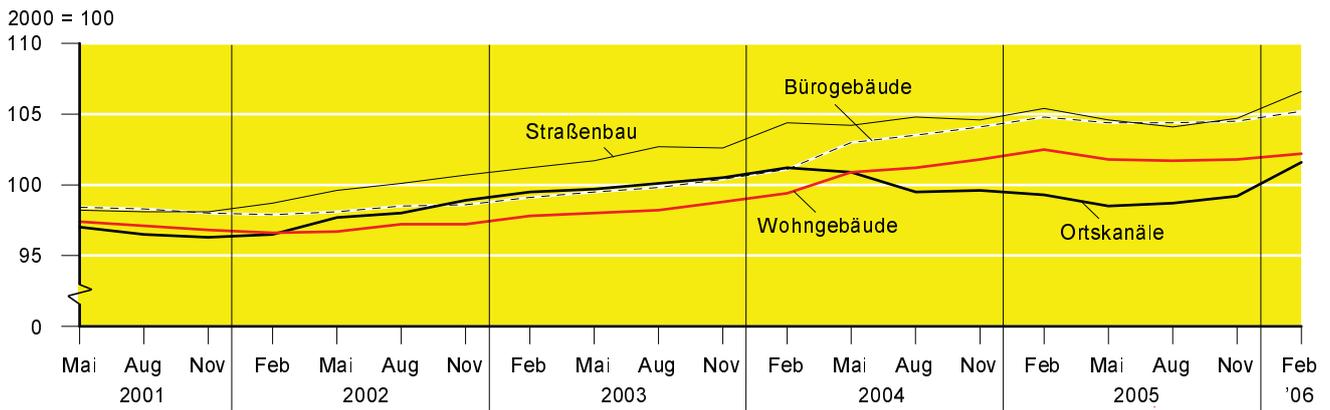


Abb. 13 Beschäftigte im Verarbeitenden Gewerbe und im Hoch- und Tiefbau einschließlich Vorbereitende Baustellenarbeiten von April 2001 bis März 2006

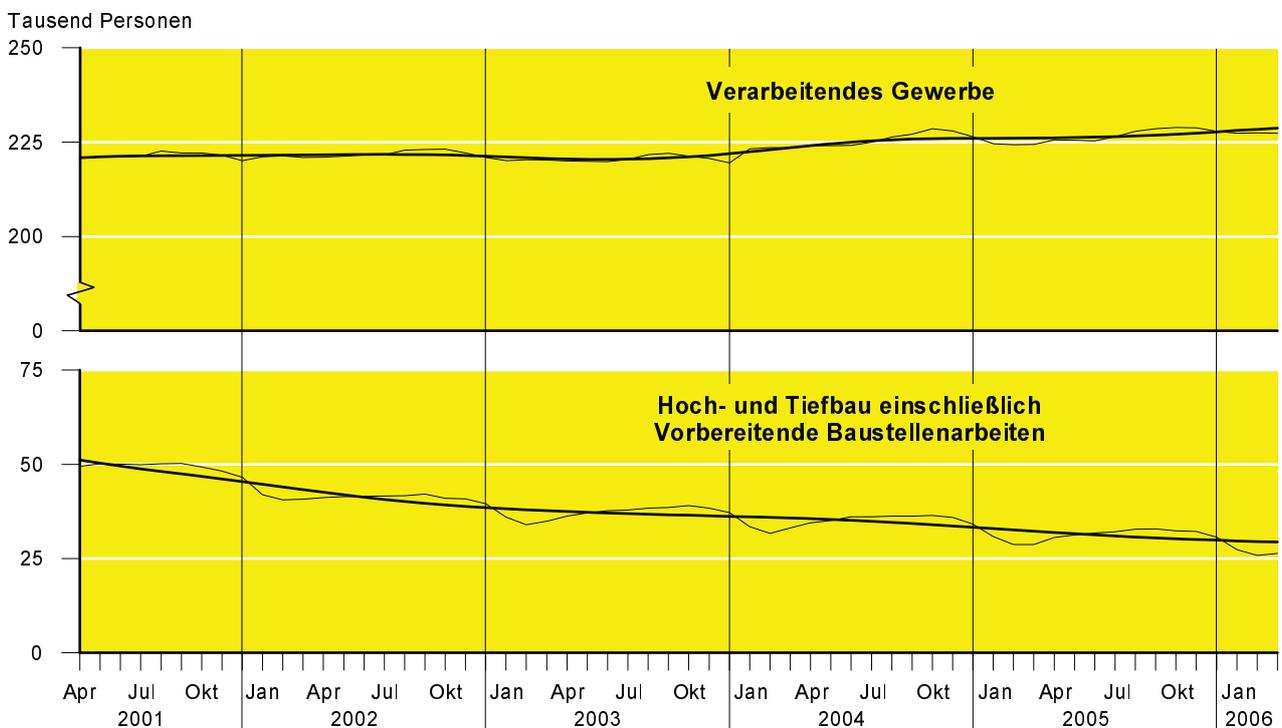
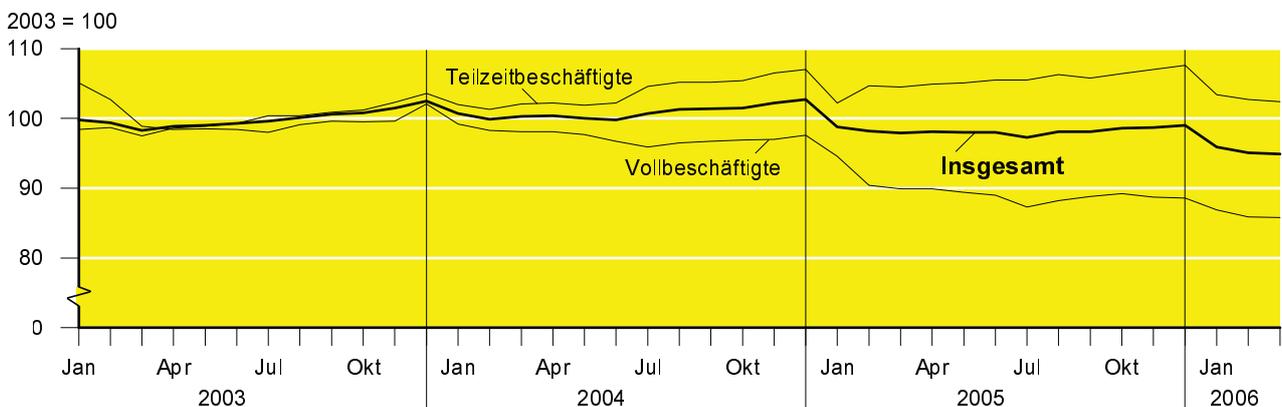
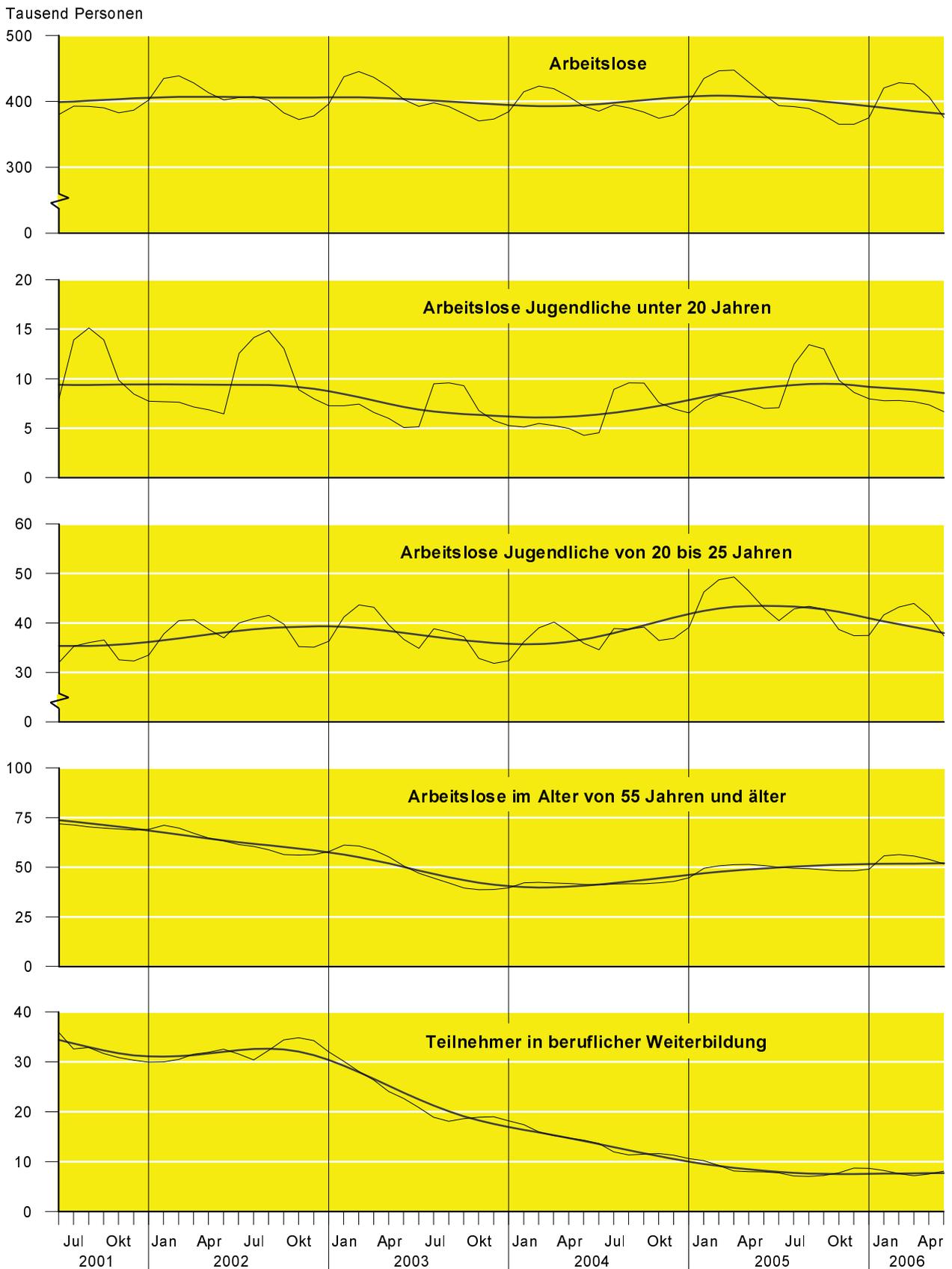


Abb. 14 Beschäftigte im Einzelhandel²⁾ (Messzahl) von Januar 2003 bis März 2006



1) Die Erhebung erfolgt in den Monaten Februar, Mai, August und November.
 2) siehe Erläuterungen, S. 17

Abb. 15 Arbeitsmarkt¹⁾ von Juni 2001 bis Mai 2006



1) siehe Erläuterungen, S. 18

Abb. 16 Arbeitslosenquote¹⁾ von Juni 2001 bis Mai 2006

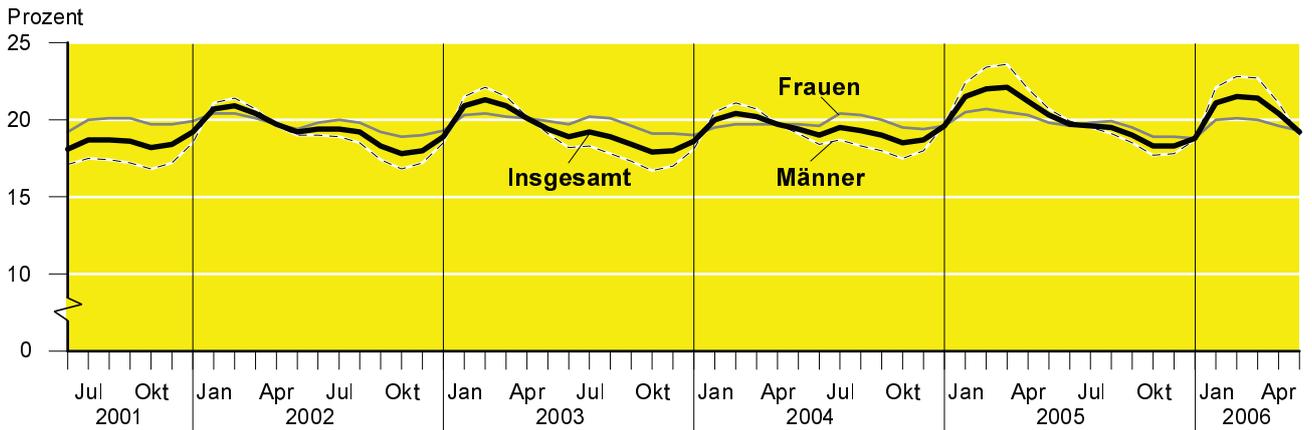


Abb. 17 Gewerbeanzeigen von April 2001 bis März 2006

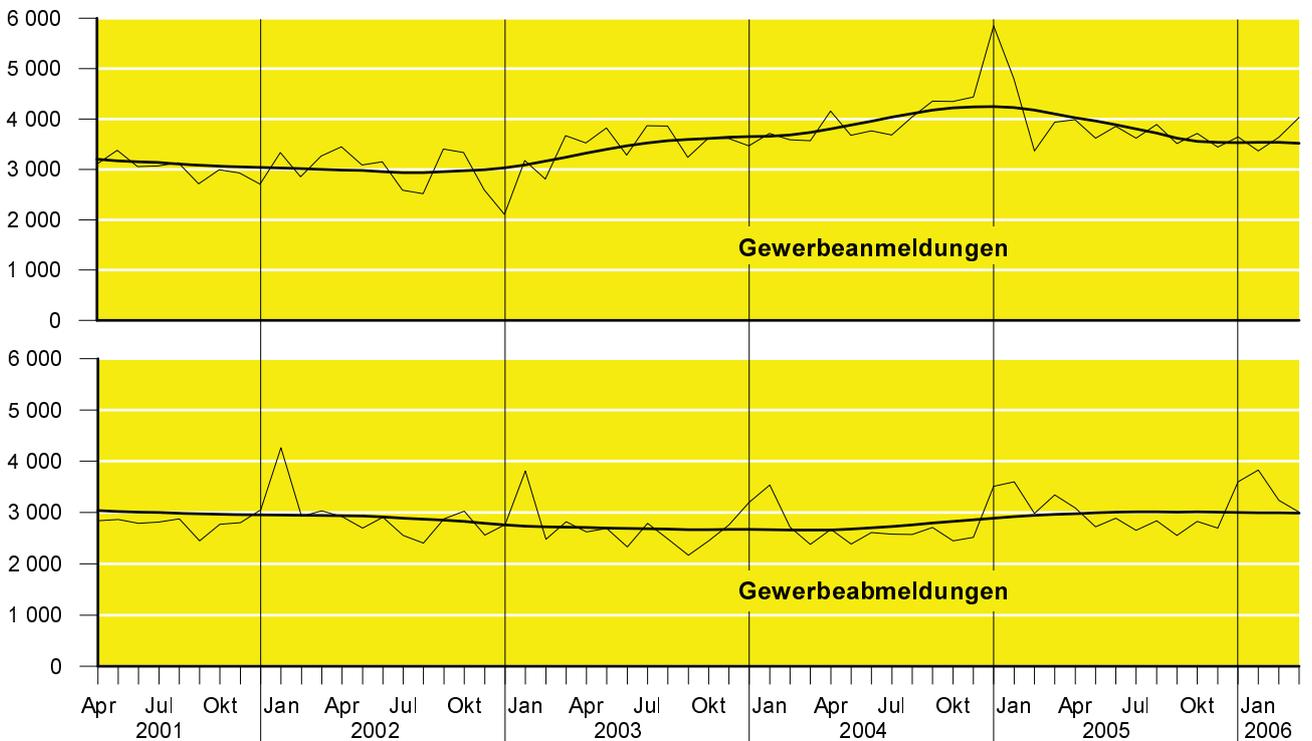
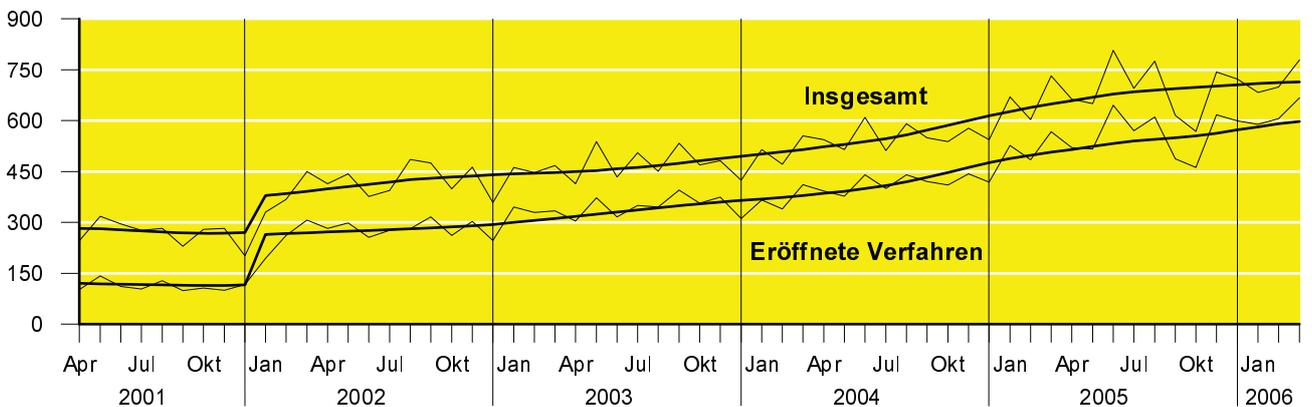


Abb. 18 Insolvenzen²⁾ von April 2001 bis März 2006



1) Bezugsgröße zur Ermittlung der Arbeitslosenquote: abhängige zivile Erwerbspersonen (Festsetzung auf der Basis der sozialversicherungspflichtig und geringfügig Beschäftigten, Beamten und Arbeitslosen) – ab Mai 2006 zum Stand Ende Juni 2005.

2) siehe Erläuterungen, S. 18

Sonderteil: Ausbaugewerbe

Gesamtumsatz höher als ein Jahr zuvor

Bei der Darstellung der nachfolgenden Ergebnisse ist zu beachten, dass zu Jahresbeginn 2006 der Berichtspflichtigenkreis des Bereiches Ausbaugewerbe (Bauinstallation und Sonstiges Baugewerbe) neu festgelegt wurde. Dieser umfasst alle Betriebe, die zum Zeitpunkt der Jahrerhebung im Juni des Vorjahres 20 und mehr Beschäftigte hatten. Im ersten Quartal 2006 zählten weniger **Betriebe** zum Berichtspflichtigenkreis als im vierten Quartal 2005 und vor Jahresfrist (7,3 bzw. 9,4 Prozent). Die nunmehr 454 berichtspflichtigen Betriebe des Ausbaugewerbes erzielten in den ersten drei Monaten dieses Jahres einen **Gesamtumsatz** von 297 Millionen €. Im Vergleich zum Vorquartal kam es saisonüblich zu einem deutlichen Rückgang (36,0 Prozent), gegenüber dem Vorjahresquartal lag hingegen ein Anstieg um gut fünf Prozent vor. Damit wurde erstmals seit dem ersten Quartal 2000 wieder ein deutliches Plus gegenüber dem Vorjahreszeitraum registriert. Für den **ausbaugewerblichen Umsatz** (Anteil von knapp 95 Prozent oder 282 Millionen € am Umsatz insgesamt) wurde eine dementsprechende Entwicklung notiert. Es kam zwar zu einer Verringerung um rund 36 Prozent gegenüber dem Vorquartal, binnen Jahresfrist wuchs der Umsatz jedoch um über sechs Prozent. Die zugehörige Reihe des Gesamtumsatzes stagniert nach Ausschaltung der Saisonschwankungen am aktuellen Rand (vgl. Abb.). Umsatzstärkster **Wirtschaftszweig** im Berichtsquartal war der Bereich „Elektroinstallation“. Das erreichte Ergebnis von 115 Millionen € entsprach zwar einem Minus von fast 32 Prozent gegenüber dem Vorquartal, im Vergleich zum Vorjahresquartal wurde jedoch ein Zuwachs um rund neun Prozent erzielt. Der Bereich „Klempnerei, Gas-, Wasser-, Heizungs- und Lüftungsinstallation“ erzielte einen Umsatz von 103 Millionen €. Auch hier standen Einbußen gegenüber dem vierten Quartal 2005 gestiegene Umsatzzahlen binnen Jahresfrist gegenüber (-25,8 bzw. 9,5 Prozent). Der **durchschnittliche Umsatz je Beschäftigten** im Ausbaugewerbe lag im ersten Vierteljahr 2006 bei 18 381 € (viertes Quartal 2005: 26 285 €; erstes Quartal 2005: 16 248 €). Ende März wurden im Ausbaugewerbe mit insgesamt 16 179 tätigen Personen (darunter 12 434 Arbeiter und Auszubildende) erneut weniger **Beschäftigte** als im vorangegangenen Quartal und vor Jahresfrist gezählt (8,4 bzw. 7,0 Prozent). Im Bereich „Elektroinstallation“ (6 428 Beschäftigte) kam es dabei genauso zu einem Personalabbau (5,1 bzw. 5,7 Prozent) wie im Bereich „Klempnerei, Gas-, Wasser-, Heizungs- und Lüftungsinstallation“ (6,2 bzw. 7,6 Prozent). Hier wurden Ende März 2006 insgesamt 4 273 Beschäftigte registriert.

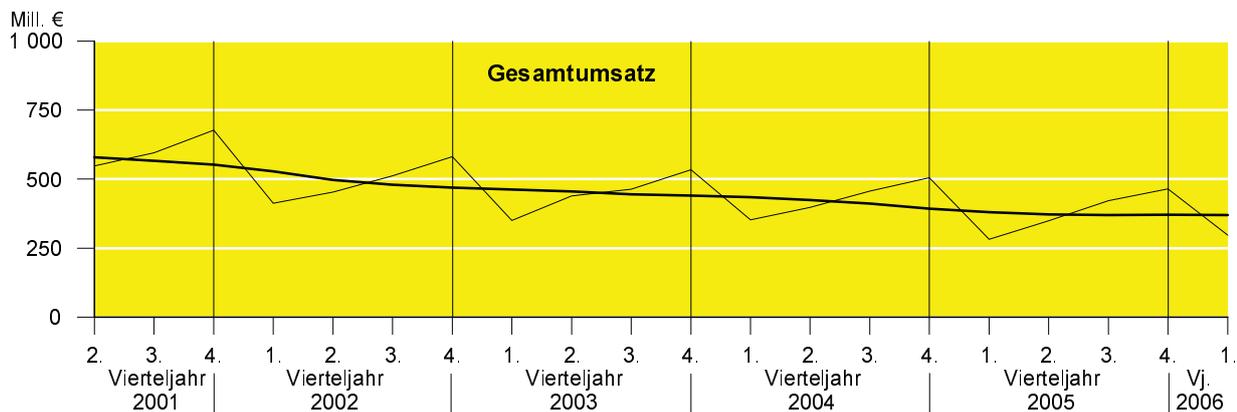
Eckdaten für den Bereich Bauinstallation und Sonstiges Ausbaugewerbe

Merkmal	1. Vj.	1. Vj.	2. Vj.	3. Vj.	4. Vj.	1. Vj. ¹⁾	Veränderung um %	
							1. Vj. 06	1. Vj. 06
							gegenüber	
	2004	2005				2006	4. Vj. 05	1. Vj. 05
Betriebe ²⁾	557	501	494	492	490	454	-7,3	-9,4
Beschäftigte (Personen) ²⁾	19 933	17 404	17 745	18 016	17 666	16 179	-8,4	-7,0
darunter Arbeiter und Auszubildende	15 710	13 487	13 876	14 116	13 758	12 434	-9,6	-7,8
Gesamtumsatz (Mill. €)	352	283	350	423	464	297	-36,0	5,2
darunter ausbaugewerbli. Umsatz	327	265	329	400	440	282	-36,0	6,4
Geleistete Arbeitsstunden (1 000 h)	6 042	5 103	5 661	5 911	5 563	4 927	-11,4	-3,4

1) ab Jahresbeginn 2006 neuer Berichtspflichtigenkreis basierend auf der Jahrerhebung im Juni 2005

2) Stand am Ende des Vierteljahres

Umsatz im Bereich Bauinstallation und Sonstiges Ausbaugewerbe vom 2. Vierteljahr 2001 bis zum 1. Vierteljahr 2006



Erläuterungen

Im vorliegenden **Konjunkturbericht** werden Ergebnisse mehrerer monatlich erstellter Bundesstatistiken sowie Daten aus der Presseinformation der Regionaldirektion Sachsen der Bundesagentur für Arbeit zusammengefasst, die für die Beurteilung des wirtschaftlichen Geschehens in Sachsen bedeutend sind. Anhand wichtiger **Konjunkturindikatoren** informiert der Bericht über die Entwicklung im Verarbeitenden Gewerbe, im Baugewerbe, im Einzelhandel, im Außenhandel sowie über die Lage auf dem Arbeitsmarkt. Darüber hinaus enthält er Angaben zur Preisentwicklung, zu den Gewerbeanzeigen und den Insolvenzen. Der Schwerpunkt liegt dabei auf den Indikatoren, die näherungsweise eine Operationalisierung der im Stabilitäts- und Wachstumsgesetz festgeschriebenen vier Ziele der Wirtschaftspolitik¹⁾ gestatten. Sie werden durch andere geeignete Konjunkturindikatoren ergänzt.

Der vorliegende Konjunkturbericht setzt sich aus zwei Teilen zusammen. Im ersten Teil geben die wirtschaftlichen Eckdaten, eine Ergebnisbeschreibung, die Tendenzen und Indikatoren einen Überblick über die konjunkturelle Entwicklung der sächsischen Wirtschaft. Im folgenden umfangreichen **Grafikteil** werden die Entwicklungsverläufe der wichtigsten Konjunkturindikatoren über einen längeren Zeitraum (bis zu 60 Monaten) abgebildet. Neben der Reihe der Originaldaten ist in der Mehrzahl der Grafiken auch der aktuelle Verlauf der Trend-Konjunktur-Komponente dargestellt, deren Werte im Rahmen einer sachgerechten Zeitreihenanalyse geschätzt wurden (methodische Erläuterungen dazu siehe Seite 18 f.). Der Maßstab der einzelnen Abbildungen richtet sich jeweils nach dem Wertebereich der abgebildeten Zeitreihen.

Gemäß ihrem **zeitlichen Verhalten** im Konjunkturverlauf wird bekanntlich zwischen voraus-, gleich- und nachlaufenden Konjunkturindikatoren (Früh-, Präsens- und Spätindikatoren) unterschieden. Dem entspricht der Aufbau des Berichts. Mangels eines Produktionsindex für das sächsische Produzierende Gewerbe, dem erfahrungsgemäß geeignetsten kurzfristigen Präsensindikator, muss hier ersatzweise auf monatliche Umsatzgrößen (Grundzahlen bzw. Indizes) zurückgegriffen werden, um das gegenwärtige wirtschaftliche Geschehen beurteilen und damit eine Standortbestimmung im jeweiligen Zyklus vornehmen zu können.

Für den vorliegenden Bericht wurde auf die bis zum 2. Juni 2006 vorliegenden statistischen Ergebnisse zurückgegriffen, wobei sich **unterschiedliche Berichtsmonate** für die Indikatoren ergeben. Dies ist aus Aktualitätsgründen gerechtfertigt, erschwert jedoch die Darstellung in der Übersicht und in der Tabelle. Die Ergebnisse für die Monate des Jahres 2006 sind vorläufig, die Monatsangaben des Jahres 2005 und früher dagegen überwiegend endgültig. Geringfügige Abweichungen bei den Originalzahlen (Grund- und Messzahlen, Indizes) und darauf basierenden Entwicklungsangaben im Bericht gegenüber veröffentlichten Daten anderer Publikationen der amtlichen Statistik beruhen auf Rundungsdifferenzen bzw. nachträglichen Korrekturen.

Zur Darstellung der Konjunktur im **Verarbeitenden Gewerbe** wird auf Auftragseingangs- und Umsatzindizes zurückgegriffen, bei denen der Einfluss der Preisentwicklung eliminiert wurde (Volumenindizes). Zur Berechnung werden Daten in wirtschaftszweigsystematischer Gliederung nach fachlichen Betriebsteilen herangezogen. Dabei ist zu beachten, dass bei den Umsatzindizes nicht der Gesamtumsatz, sondern der Umsatz aus eigener Erzeugung als Berechnungsbasis dient, d. h. insbesondere der Umsatz aus Handelsware und der baugewerbliche Umsatz werden hier nicht mit berücksichtigt. Die Darstellung der Ergebnisse erfolgt gemäß der Klassifikation der Wirtschaftszweige, Ausgabe 2003 (WZ 2003). Zudem ergeben sich Änderungen in der Zuordnung von Berichtseinheiten zu den einzelnen Hauptgruppen durch die jährlich durchzuführende Berichtskreisaktualisierung (z. B. durch Wechsel des wirtschaftlichen Schwerpunktes der Tätigkeit von Berichtseinheiten). Nach dem Gesetz zur Organisationsreform in der gesetzlichen Rentenversicherung (RVOrg) gilt ab 1. Januar 2005 ein **einheitlicher Arbeitnehmerbegriff**. Deshalb kann ab dem Berichtsmonat April 2005 beim Verarbeitenden Gewerbe die Unterscheidung der Beschäftigten in Arbeiter und Angestellte nicht mehr vorgenommen werden.

Bei der Einschätzung der Daten im **Hoch- und Tiefbau** einschließlich Vorbereitende Baustellenarbeiten ist zu berücksichtigen, dass ab Berichtsmonat Oktober 2005 der aus der Totalerhebung im Juni 2005 ermittelte neue Berichtspflichtigenkreis von Betrieben mit 20 Beschäftigten und mehr einbezogen ist. Dies schränkt den Vergleich der Ergebnisse mit den Daten des Vorjahresmonats ein. Ein Ausschalten dieser oder anderer strukturell bedingter Einflüsse in den wirtschaftsstatistischen Zeitreihen ist jedoch nicht möglich.

Bei der Interpretation der **Baugenehmigungen** ist zu beachten, dass die Anzahl der Baugenehmigungen für Wohngebäude derzeit durch einen Sondereffekt überhöht ist. Am 22. Dezember 2005 wurde das Gesetz zur Abschaffung der Eigenheimzulage beschlossen, was mit Inkrafttreten zum 1. Januar 2006 einen Wegfall der Eigenheimzulage vorsieht. Daher haben zahlreiche Bauherren am Jahresende 2005 die entsprechenden Anträge gestellt, um noch die staatliche Förderung zu erhalten. Diese eigentlich zum Monat Dezember zählenden Baugenehmigungen konnten im Dezember 2005 von den Bauämtern nicht alle bearbeitet werden und sind deshalb in den Ergebnissen der ersten Monate 2006 enthalten. Im weiteren Jahresverlauf ist wieder mit einem Rückgang der Baugenehmigungszahlen zu rechnen.

Die Messzahlen für den **Einzelhandel** werden seit Berichtsmonat Januar 2005 auf der Basis 2003=100 ausgewiesen (vorher: 2000=100). Zudem wurde auf den neuen Berichtskreis umgestellt. Es erfolgte die Rückrechnung bis zum neuen Basisjahr. Der Vergleich der jetzt vorliegenden mit früher im Konjunkturbericht veröffentlichten Daten zum Einzelhandel ist daher nicht möglich.

¹⁾ vgl. § 1 des Gesetzes zur Förderung der Stabilität und des Wachstums der Wirtschaft (Stabilitäts- und Wachstumsgesetz/StWG) vom 8. Juni 1967, BGBl. I S. 582

Beim **Außenhandel** ist aufgrund der erhebungstechnisch bedingten unterschiedlichen Abgrenzung von Einfuhr und Ausfuhr auf der Ebene eines Bundeslandes in der Außenhandelsstatistik eine Saldierung (Ein- bzw. Ausfuhrüberschuss) aus methodischen Gründen nicht angebracht.

Mit der Einführung des Sozialgesetzbuches II (SGB II) änderten sich die Grundlagen der **Arbeitsmarktstatistik** in Deutschland. Bis Ende 2004 basierten die Statistiken allein auf den Geschäftsdaten der Agenturen für Arbeit, nach der Zusammenlegung von Arbeitslosen- und Sozialhilfe sind diese aber nur noch für einen Teil der Arbeitslosen zuständig.

Als Träger der neuen Grundsicherung für Arbeitsuchende nach dem SGB II traten mit den Arbeitsgemeinschaften von Arbeitsagenturen und Kommunen sowie den zugelassenen kommunalen Trägern (so genannte optierende Kommunen) neue Akteure auf den Arbeitsmarkt. Die Bundesagentur für Arbeit (BA) führt gemäß SGB II die bisherige Arbeitsmarktstatistik unter Einbeziehung der Grundsicherung für Arbeitsuchende weiter. Dabei wird die Definition der Arbeitslosigkeit aus dem SGB III beibehalten. Die Daten über Arbeitslosigkeit speisten sich bis August 2005 allein aus den IT-Fachverfahren der BA. In ihnen enthalten waren diejenigen ehemaligen Arbeitslosenhilfe- und bisher arbeitslos gemeldeten Sozialhilfebezieher, die nun Arbeitslosengeld II erhalten und für die jetzt die optierenden Kommunen zuständig sind. Nicht berücksichtigt wurden jene Arbeitslosen, die bis Ende 2004 Sozialhilfe bezogen, aber nicht arbeitslos gemeldet waren und seit Januar 2005 durch die **optierenden Kommunen** betreut werden. Zur Bestimmung des Ausmaßes der Untererfassung der Arbeitslosigkeit wurde ein Korrekturwert ermittelt. Seit Berichtsmonat September 2005 bildet die Statistik der BA die Arbeitslosigkeit wieder vollständig ab; die bisherige Untererfassung der Arbeitslosigkeit in den Optionskommunen wurde beseitigt. Die Daten zur Arbeitslosigkeit speisen sich nun aus dem IT-Fachverfahren der BA und aus als plausibel bewerteten Datenlieferungen zugelassener kommunaler Träger (§ 51b SGB II) bzw. sofern keine plausiblen Daten geliefert wurden, aus ergänzenden Schätzungen der BA. Vormonatsvergleiche sind aus diesen Gründen nur eingeschränkt möglich. Zudem wurden aufgrund einer verbesserten Abfrage des Arbeitslosenkontos die Daten zum Arbeitslosenbestand ab Berichtsmonat September 2005 rückwirkend revidiert. Aus diesem Grund ergeben sich Abweichungen zu früher veröffentlichten Daten. Des Weiteren sind bei der Interpretation der Daten zum Arbeitsmarkt die folgenden Hinweise zu beachten. Die BA hat ihre in den Geschäftsprozessen anfallenden Daten zu Arbeitslosen, Leistungsempfängern, gemeldeten Stellen und arbeitsmarktpolitischen Maßnahmen seit Januar 2004 schrittweise mit einer **neuen Informationstechnologie** aufbereitet. Infolge verbesserter Abfragemöglichkeiten und konzeptioneller Änderungen kam es auch hier zu Datenrevisionen, die zu Abweichungen gegenüber früher veröffentlichter Daten führten. Außerdem liegt ab dem Jahr 2005 der **Erhebungstichtag** der Statistiken der BA zur Monatsmitte, bis dahin erfolgte die statistische Erfassung jeweils zum Monatsende. Weiterhin ist zu beachten, dass die Daten zur **Inanspruchnahme arbeitsmarktpolitischer Leistungen** für die jeweils letzten drei Monate als vorläufig anzusehen sind. Zudem enthalten die Angaben derzeit nur die Förderungen aus BA-Systemen und keine Förderungsinformationen kommunaler Träger, sofern sie andere IT-Verfahren als die BA genutzt haben. Durch das **Dritte Gesetz für moderne Dienstleistungen am Arbeitsmarkt** (in Kraft seit 1. Januar 2004) wurde der § 16 des SGB III modifiziert. Danach gelten Teilnehmer an Maßnahmen der aktiven Arbeitsmarktpolitik generell nicht als arbeitslos. Dies gilt auch für die bis Ende 2003 zu den Arbeitslosen gezählten Teilnehmer an Eignungsfeststellungs- und Trainingsmaßnahmen. Somit werden Teilnehmer an arbeitsmarktpolitischen Maßnahmen in der Statistik einheitlich behandelt. Des Weiteren sind die Regelungen der **§§ 428 SGB III und 252 Abs. 8 SGB VI** zu beachten, wonach Arbeitnehmer, die das 58. Lebensjahr vollendet haben, nicht mehr dem Arbeitsmarkt zur Verfügung stehen müssen und auch nicht mehr als Arbeitslose gezählt werden. Die **Bezugsgrößen für die Berechnung der Arbeitslosenquoten** werden einmal jährlich aktualisiert. Ab Berichtsmonat Mai 2006 wird die Arbeitslosenquote auf Basis der abhängigen zivilen Erwerbspersonen mit Stand Ende Juni 2005 berechnet.

Mit einer zum 1. Dezember 2001 in Kraft getretenen Änderung der **Insolvenzordnung** wurden die Voraussetzungen für die Beantragung eines Verbraucherinsolvenzverfahrens geändert. Während bisher Kleingewerbetreibende mit einer geringfügigen wirtschaftlichen Tätigkeit ein Verbraucherinsolvenzverfahren beantragen konnten, ist dies jetzt nur noch für *ehemals* selbstständig Tätige möglich, deren Vermögensverhältnisse überschaubar sind und gegen die keine Forderungen aus Arbeitsverhältnissen bestehen. Ansonsten kann für *ehemals* selbstständig Tätige wie für aktive Kleingewerbetreibende nur ein Regelinsolvenzverfahren beantragt werden. Von 1999 bis 2001 wurden die Verbraucherinsolvenzverfahren für Kleingewerbetreibende den Unternehmen zugerechnet. Seit 2002 zählen die *ehemals* selbstständig Tätigen, die ein Regel- bzw. ein Verbraucherinsolvenzverfahren durchlaufen, zu den privaten Personen. Regelinsolvenzen für aktive Kleingewerbetreibende werden jetzt der Position Einzelunternehmen zugeordnet. O. g. Änderung der Insolvenzordnung sieht auch eine Stundung der Kosten für ein Insolvenzverfahren bis zur Restschuldbefreiung für natürliche Personen vor, wenn der Schuldner nicht in der Lage ist, diese aufzubringen. Dadurch wird auch mittellosen Schuldnern ein Insolvenzverfahren ermöglicht. Auch dies schränkt die Vergleichbarkeit der Ergebnisse ein.

Zeitreihenanalyse

Sachgerechte **Zeitreihenanalysen** sind heute von großer Bedeutung für die Konjunkturbeobachtung. Ziel der Analysen ist es, die mittel- bis langfristige Entwicklungsrichtung in wirtschaftsstatistischen Zeitreihen deutlicher sichtbar zu machen. Denn nur dann ist es möglich, die Situation am aktuellen Rand von Zeitreihen besser in deren Verlauf einzuordnen und präziser auf die konjunkturelle Situation zu schließen. Häufig ist dazu die Zerlegung einer Zeitreihe in einzelne Bewegungskomponenten angebracht, um die in den Originaldaten enthaltenen störenden Einflüsse zu eliminieren. Bei der Konjunkturbeobachtung wird vor allem die **Trend-Konjunktur-Komponente** einer statistischen Zeitreihe genutzt, da sie **glatt** verläuft und so die mittel- bis langfristige Entwicklungsrichtung in der Reihe, d. h. die Tendenz, gut wiedergibt. Sie ist bereinigt von:

- saisonal bedingten Einflüssen (d. h. jahreszeitlich bedingten Faktoren natürlichen oder institutionellen Ursprungs, wie z. B. einer eingeschränkten Bautätigkeit im Winter oder des Weihnachtsgeschäftes im Handel),
- Kalenderunregelmäßigkeiten (Auswirkungen unterschiedlich vieler Arbeitstage je Monat und deren Wochentagszusammensetzung, Lage beweglicher Feiertage, variierende Schulferientertermine u. Ä.) sowie
- Extremwerten, verursacht durch nicht vorhersehbare, einmalige oder unregelmäßige Einflussfaktoren (beispielsweise Witterungsunbilden oder Streiks) bzw. durch den Zufallseinfluss.

Mit dem Konjunkturbericht Januar 2002 wurde die Zeitreihenanalyse auf ein gegenüber den bisher verwandten gleitenden Durchschnitten moderneres Verfahren – das **Berliner Verfahren (Version 4; kurz BV4)**²⁾ – umgestellt, das vom Statistischen Bundesamt seit 1983 zur **Analyse von Monatswerten** angewandt wird und sich in der Praxis gut bewährt hat. Ein Vorteil des Berliner Verfahrens ist, dass es als eine Art Standardversion vollautomatisiert eingesetzt werden kann und so jeder Nutzer bei gleichen Eingabewerten gleiche Analyseergebnisse erhält. Mit dem Konjunkturbericht Juli 2004 wurde eine verbesserte Version des **Berliner Verfahrens** eingesetzt, die **Version 4.1 (kurz BV4.1)**³⁾. Diese unterscheidet sich vom BV4 durch methodische Verbesserungen bei der Behandlung von Kalendereffekten und Extremwerten. Außerdem bietet BV4.1 die Möglichkeit, bekannte Einflussgrößen aus der Restkomponente auszugliedern und in Form eigenständiger Komponenten explizit im Zeitreihenmodell zu berücksichtigen.

Am Anfang der Analyse mittels Berliner Verfahren – bevor die Trend-Konjunktur-Komponente und die Saisonkomponente geschätzt werden – besteht die Möglichkeit einer **Extremwert- und/oder Kalenderbereinigung**. Dadurch kann die Qualität der Analyseergebnisse verbessert werden.

Vom Programm erkannte **Extremwerte** (z. B. ein besonders niedriger Monatsumsatz bedingt durch Betriebsferien), die die Reihenzerlegung in die systematischen Komponenten (Trend-Konjunktur-Komponente, Saisonkomponente) beeinträchtigen könnten, werden durch realistischere Werte ersetzt, welche in Wahrscheinlichkeitsbetrachtungen gewonnen werden. Gleitend auf der Basis einer bestimmten Anzahl vorangegangener Monate (standardmäßig 24 Monate) wird dazu ein bedingter Erwartungswert für den jeweiligen Folgemonat berechnet und um diesen ein Toleranzintervall gebildet. Ein Extremwert liegt vor, wenn der Originalwert außerhalb des Toleranzintervalls liegt. In diesem Fall wird der Originalwert bereinigt, indem der bereinigte Wert auf die Grenze des Toleranzintervalls gesetzt wird. Als Erweiterung gegenüber BV4 wird bei BV4.1 dieses Verfahren auch rückwärtsgerichtet angewendet. So wird erreicht, dass auch Extremwerte unter den ersten Reihenwerten erkannt werden können.

Durch die **Kalenderbereinigung** wird der unterschiedlichen Zahl der Arbeitstage je Monat und der Struktur der Wochentage Rechnung getragen und deren Auswirkungen werden ausgeschaltet. Berücksichtigt werden dabei nicht nur bundeseinheitliche Feiertage, sondern auch sächsische Feiertage. Außerdem lässt sich bei der Kalenderbereinigung nunmehr zwischen wochentäglicher, arbeitstäglicher und werktäglicher Bereinigung unterscheiden. Gegenüber dem BV4 bietet das BV4.1 zusätzlich die Möglichkeit Sprungstellen in den Zeitreihen zu definieren. Diese werden zu dem Zeitpunkt festgelegt, bei dem eine deutliche Niveaushiftung in der Reihe der Originaldaten sichtbar wird. Nach fachlichen Gesichtspunkten können den so definierten Niveaushiftungen z. B. erhebungstechnische oder gesetzliche Änderungen zugrunde liegen.

Nach der möglichen Extremwert- und/oder Kalenderbereinigung wird bei der eigentlichen Analyse zuerst die **Trend-Konjunktur-Komponente** geschätzt und aus den Originalwerten herausgelöst. Danach erfolgt die **Saisonschätzung**. Beide Komponenten werden durch je eine „Teilschätzung“ voneinander getrennt, d. h. die Existenz der jeweils anderen Komponente wird in diesem Schritt berücksichtigt. Die Trend-Konjunktur-Komponente und die Saisonkomponente werden mit Hilfe von geeigneten Filtern – Folgen von Elementen, mit denen die Ausgangswerte einzeln multipliziert und zusammengefasst werden – geschätzt. Für den mittleren Bereich der Zeitreihe wird ein Mittelfilter eingesetzt, am Ende der Zeitreihe kommen mehrere Randfilter zum Einsatz. Stützbereiche für den Mittelfilter der Trend-Konjunktur-Komponente sind eine Spanne von 27 Monaten und für die Schätzung der Saisonkomponente von 47 Monaten.

Bei der **Beurteilung der Konjunkturlage** ist zu berücksichtigen, dass die Werte der Trend-Konjunktur-Komponente am aktuellen Rand – wie in den Grafiken dargestellt – mit gewissen Unsicherheiten behaftet sind. Da es sich um Schätzwerte handelt, kann bei hier von Monat zu Monat auftretenden kleineren Veränderungen daher nicht ohne weiteres auf ökonomische Ursachen geschlossen werden. Es sind deshalb stets die in den vorangegangenen Monaten für den jeweiligen aktuellen Rand ermittelten Reihenverläufe mit in die Betrachtung einzubeziehen. Eine relativ zuverlässige Beurteilung der Entwicklungsrichtung am aktuellen Rand ist in der Regel erst mit drei bis fünf Monaten Zeitverzögerung nach Hinzu kommen der neuen Reihenwerte zu erwarten.

Subjektive Beeinflussungen der Analyse werden beim BV4.1 dadurch vermieden, dass alle statistischen Monatsreihen mit einem je Komponente einheitlichen Satz von Filtern analysiert werden können. Diese Filterauswahl ist durch langjährige Praxistests im Statistischen Bundesamt aus methodischer Sicht optimiert. Iterative Rechengänge entfallen. Vom Bearbeiter beeinflusst werden kann, ob eine Extremwert- bzw. Kalenderbereinigung vorgenommen werden soll.

2) zur Methode vgl. Nourney, M.: Umstellung der Zeitreihenanalyse. In: Wirtschaft und Statistik 11/1983. Stuttgart und Mainz. S. 841 ff.

3) zur Methode vgl. Speth, H.-Th.: Komponentenerlegung und Saisonbereinigung ökonomischer Zeitreihen mit dem Verfahren BV4.1 In: Methodenberichte, Heft 3/2004. Wiesbaden.

Im **Bericht** erfolgt die Zeitreihenanalyse stets für die gesamte vorliegende Reihe, d. h. einen Zeitraum, der über die in den Grafiken dargestellten 60 Monate hinausgeht. Nach fachlichen Gesichtspunkten wird jeweils über die Notwendigkeit einer Extremwert- bzw. Kalenderbereinigung entschieden. Derzeit ist allen zu analysierenden Reihen eine Extremwertbereinigung vorgeschaltet. Eine arbeitstägliche Kalenderbereinigung erfolgt für die Auftragseingangs- und Umsatzindizes im Verarbeitenden Gewerbe sowie die Auftragseingangsindizes und den Umsatz im Baugewerbe. Für die Aus- und Einfuhr wird eine wochentägliche Bereinigung angewandt. Sprungstellen wurden z. B. im Außenhandel bei der Reihe der Einfuhr aus der Slowakei im Februar 2003 und in den Zeitreihen der Insolvenzen im Januar 2002 festgelegt.

Die **Analyse von Quartalsreihen** (z. B. im Ausbaugewerbe) basiert auf einer entsprechend modifizierten Form des BV4.1 für Monatszeitreihen. Auch hier wird die Möglichkeit der Extremwertbereinigung genutzt. Eine arbeitstägliche Kalenderbereinigung erfolgt für den Umsatz im Ausbaugewerbe.